

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

13.8.1898 (No. 188)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091689)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 188.

Sonnabend, den 13. August 1898.

24. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

13. 8. 1802. Vor 96 Jahren, am 13. August 1802, wurde in dem angräflichen Dorfe Czabad der Dichter Nikolaus Lenau (Niembsch Eder von Strehleau) geboren. Seine lyrischen Gedichte, unter denen seine „Polenlieder“ und die „Schliffeder“ am weitesten verbreitet sind, zeichnen sich aus durch Wohlklang, Bilderreichtum und tiefes, schwermüthiges Gefühl. Seine größeren Dichtungen sind reich an einzelnen Schönheiten. Der Dichter verfiel später in eine unheilbare Geisteskrankheit und wurde am 22. Aug. 1850 in der Irren-Anstalt Oberdöbling bei Wien von seinem Leiden erlöst.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. August. Der Kaiser hörte gestern in Wilhelmshöhe den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Gesandten Grafen Wolff-Metternich, und wohnte heute Morgen in der Doenche bei Wilhelmshöhe einer Gefechtsübung der Infanterie-Regimenter Nr. 83 und 167, des 11. Artillerie-Regiments, des 14. Husaren-Regiments und des 11. Trainbataillons, ferner des 5. Dragoner-Regiments (Gospeimar), sowie der 11. Jäger (Marburg) bei. Nach der Übung fand ein Paradeumarsch vor dem Kaiser statt. Heute Mittag empfing er nach der Rückkehr von der Übung den Fürsten zu Waldeck und Pyrmont.

Die Kaiserin wird sich am 16. d. M. wieder in das Neue Palais bei Potsdam zurückgeben. Der ständige Unterricht der Kaiserlichen Prinzen August und Oskar hat jetzt im Schlosse Lindstedt bei Potsdam begonnen.

Prinz Friedrich Leopold hat bei der Besichtigung der 3. Garde-Kavalleriebrigade auf dem Döberitzer Übungplatz am Dienstag Vormittag einen kleinen Unfall erlitten. Als der Prinz seinen Platz wechseln wollte, stolperte das Pferd und fiel. Der Prinz konnte nicht sofort aus dem Bügel herauskommen und gerieth mit dem Kopf auf den Erdboden. Ärzte sorgten für einen Verband des Gesichts, und der Prinz fuhr in seinem Wagen nach Kl. Glienicke.

Die dem Gedächtniß weiland Kaiser Friedrichs gewidmete Gedenktafel, welche von dem Verbands deutscher Kriegsveteranen für die Villa Bivio in San Remo gestiftet worden ist, wird am 18. Oktober d. J., dem 67. Geburtstag des Entschlafenen, in San Remo enthüllt werden. Etwa 100 deutsche Kriegsveteranen werden sich im Oktober von Berlin aus nach der Riviera begeben und der Enthüllung beiwohnen, während für die Zurückbleibenden am Tage der Enthüllung hier in Berlin eine entsprechende Feier stattfinden wird.

Ueber den Verlauf der im Reichsamt des Innern geführten wirtschaftlichen Vorarbeiten für die künftige Gestaltung unserer handelspolitischen Verhältnisse theilt die „N. A. Z.“ mit, daß das Ergebnis der bisherigen Erhebungen über den Umfang der heimischen Gütererzeugung fast durchweg ein in besonderem Maße befriedigendes ist. Es sind bis jetzt rund 38 000 Fragebogen für die chemische, die Textil-, Papier- und Papierverarbeitungs-Industrie, die keramische Industrie, die Leder-, die Glas-, die Montan- und Hüttenindustrie und einige Zweige der Metallverarbeitung verandt worden. Von diesen Industriezweigen, mit Ausnahme der drei letztgenannten, bei welchen die Erhebungen sich noch in einem weniger vorgeschrittenen Stadium befinden, sind durchschnittlich 87 bis 94 Prozent der Fragebogen beantwortet an das Reichsamt des Innern zurückgelangt. Ferner sind die Fragen von den Betheiligten als nöthig und zweckentsprechend anerkannt und mit verschwindenden Ausnahmen, durch welche der oben genannte Prozentsatz nicht berührt wird, auch sorgfältig und gewissenhaft beantwortet worden. Namentlich die Hauptfragen, welche sich auf die Mengen und Werthe der inländischen Gütererzeugung, den Bezug der Rohstoffe und die Absatzverhältnisse beziehen, haben eine Beantwortung gefunden, aus welcher eine äußerst werthvolle Unterlage für spätere handelspolitische Entschlüsse sich ergibt.

Durch eine Kabinettsordre vom 3. ds. Mts. sind in der Gliederung des Kriegsministeriums mehrfache Aenderungen verfügt worden, die am 1. Oktober d. J. in Kraft treten sollen. So tritt fortan an die Stelle des Militärökonomie-Departements die Bezeichnung „Armeeverwaltungs-Departement“, von dessen fünf Abtheilungen die vierte, bisher Servisabtheilung genannt, „Unterstützungsabtheilung“ bezeichnet wird. Das Zentraldepartement zerfällt künftig in eine Ministerial- und Zentralabtheilung. Das bisherige Departement für das Invalidentwesen ist umgewandelt in ein „Versorgungs- und Justizdepartement“ mit drei Abtheilungen: einer Pensions-, einer Versorgungs- und einer Justizabtheilung. Die bisherige Festungsabtheilung des Allgemeinen Kriegsdepartements erhält die Bezeichnung „Ingenieur- und Pionierabtheilung“.

Die „Berl. Korresp.“ schreibt: Die Tagespresse beschäftigte sich mehrfach mit einer Entscheidung des Finanzministers, wonach Bescheinigungen über die Anmeldung öffentlicher Versammlungen als stempelpflichtig erklärt sein sollten. Diese Zeitungsnachrichten sind irrtümlich; der Finanzminister entschied anlässlich einer Besprechung des Magistrats von Prenzlau diese Frage in entgegengegesetztem Sinne und erkannte die Stempelfreiheit der fraglichen Bescheinigungen auch in dem Falle an, wenn die Ertheilung ausdrücklich beantragt wird. Die Rückzahlung der bereits bezahlten Stempelbeträge ist angeordnet.

Der Centrumsabgeordnete Dr. Lingens hat am 10. August seinen achtzigsten Geburtstag gefeiert.

Der Prozeß des Oberförsters Lange gegen den Fürsten Bismarck befindet sich augenblicklich noch auf demselben Fleck wie vor dem Ableben des Fürsten. Dieser sollte schwören, ihm sei nicht bewußt, daß er dem Oberförster seiner Zeit erklärt habe, „Lange solle hinsichtlich seines Gehaltes und dem entsprechend auch hinsichtlich der Pension genau so gestellt sein, wie ein preußi-

cher Oberförster.“ Der Rechtsbeistand des Klägers hegt im Einverständnis mit Oberförster Lange die Absicht, den Prozeß jetzt gegen die Erben des verstorbenen Fürsten weiterzuführen. Diesen wird demgemäß der „Ueberzeugungseid“ dafür zugehoben werden, daß ihres Wissens beziehungsweise ihrer Ueberzeugung nach Fürst Bismarck dem Oberförster Lange eine Zusage betreffender Art nicht gemacht habe.

Ausland.

Triest, 11. Aug. Der „Piccolo“ meldet aus Cetinje, daß zwischen hohen bulgarischen und montenegrinischen Offizieren militärische Konferenzen stattgefunden haben und daß zwischen beiden Ländern ein Allianzvertrag unter russischem Schutze abgeschlossen wurde. Die Balkanliga, der auch Griechenland und Rumänien beitreten, verfolge zwar einen friedlichen Zweck und die Wahrung des bisherigen Bestandes, werde sich aber der eventuellen Expansionspolitik einer benachbarten Großmacht widersetzen.

Paris, 11. Aug. Die deutschfeindliche Presse betreibt eine immer wüthendere Protestantenhege. Die antisemitische Kammergruppe wird die Entlassung aller protestantischen Staatsbeamten, insbesondere der Universitätsprofessoren beantragen. Drumont bestirmt die Feier der bevorstehenden Wiederkehr der Bartholomäusnacht als eines nationalen Gedentages.

Brüssel, 11. August. Heute Vormittag wurde der Polizeioffizier Mommaerts aus dem Brüsseler Vororte Saint Gisse, als er im Begriffe war, zur Verhaftung eines Anarchisten Namens Willems zu schreiten, mit Revolvergeschüssen empfangen. Der Anarchist flüchtete auf die Straße nach Böven, wobei er fortfuhr, auf die Passanten zu schießen, welche ihn aufhalten wollten. Zwei Passanten wurden verwundet. Der Rasende wurde schließlich festgenommen und auf das Polizeikommissariat gebracht. Der Polizeioffizier begab sich darauf in die Wohnung des Willems, wo sich zwei andere Anarchisten befanden, welche auf ihn Feuer gaben. Der Offizier erwiderte das Feuer und traf einen Anarchisten an der Kehle; der Zustand desselben ist hoffnungslos, der andere wurde verhaftet. Gendarmenposten bewachen die Wohnung des Anarchisten. Der Offizier ist leicht am Daumen verwundet. Willems ist ein Anarchist der That, der schon mehrmals mit der Polizei in Konflikt gerathen ist.

Amsterdam, 11. August. Der Zustand der Arbeiter, welche mit der Ausschmückung des Hafens zur Krönungsfeier beschäftigt sind, nimmt mit jedem Tage größere Dimensionen an. Die Sozialisten halten fortgesetzt Versammlungen ab und entwickeln eine große Agitation, um einen allgemeinen Ausstand während der Krönungsfeier ins Werk zu setzen. In allen Städten werden Meetings organisiert, um gegen den königlichen Hof, speziell gegen die Krönungsfeierlichkeiten, zu protestieren. Das Generalkomitee des Ausschusses für die Festlichkeiten wird wahrscheinlich das Geld, welches ihm von den verschiedenen Städten des Landes zur Deckung der Ausschmückungskosten zugewandt ist, zurückgeben.

London, 11. Aug. Die Blätter beschäftigen sich mit der am 17. August erfolgenden Abreise des Lordmayors nach New-York und meinen, diese Reise sei ein Beweis dafür, daß die Freundschaftsbande zwischen England und den Vereinigten Staaten sich immer fester gestalten.

London, 11. August. Unterhaus. Balfour erklärt, am 1. März sei Macdonald dahin instruiert, es stehe China frei, festzustellen, ob Offerten für den Eisenbahnbau deutscherseits unter besseren Bedingungen als englische zu erlangen seien, aber das Vorzugsrecht Deutschlands auf Grund dessen, daß die geplante Bahn sich innerhalb Schantung's befände, könne England nicht zulassen. Macdonald sei angewiesen, jeder Zulassung solchen Anspruches entgegenzutreten. Proband fragt an, ob Deutschland hierüber geantwortet habe. Balfour erwidert, der Protest wäre an China gerichtet und eine Antwort noch nicht eingegangen.

London, 11. Aug. Das Maschinen- oder Maxim-Gewehr ist bei allen, im Kolonialgebiet stehenden, englischen Truppen sowohl bei der Infanterie und reitenden Infanterie, als auch bei der Kavallerie in leichter Ausrüstung in größerer Zahl eingeführt. Für jedes der den indischen Truppen beigegebenen Maschinengewehre von 7,8 mm und 11,4 mm Kaliber sollen außer dem im Gebrauch befindlichen Lauf ein neuer Reservelauf sowie ein alter austrangirter Lauf mitgegeben werden. Letzterer ist mit D. P. (drill purpose) bezeichnet und dient nur zu Exercierzwecken und zum Abfeuern von Platzpatronen. Sobald der für den Schießgebrauch bestimmte Lauf sich als ausgeschossen erweist und an Treffsicherheit nachläßt, soll er durch den Reservelauf ersetzt werden, woraus wieder ein neuer Lauf für das Gewehr als Reserve zu liefern ist.

Madras, 11. August. Hier ist eine Choleraepidemie ausgebrochen. Die Zahl der Todesfälle belief sich in dieser Woche auf 38.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

London, 11. August. Spanien lehnte das amerikanische Anerbieten der Auslieferung von 1600 Schiffsgesangenen ab. Als Grund wird angegeben, daß Spanien nicht einwilligen wolle, daß die Gefangenen ihr Ehrenwort gäben, nicht mehr gegen Amerika zu kämpfen. Der wahre Grund scheint aber der zu sein, daß Spanien keine Lust hat, die Kosten des Rücktransports zu bezahlen.

Madrid, 11. August. Sagasta erklärte, er werde den Wortlaut der spanischen Note nicht veröffentlichen; er würde dies nur dann thun, wenn McKinley ihn der Presse mittheilen sollte.

New York, 11. August. Nach einer Meldung des „New-Yorker Herald“ aus Washington erwartet Staatssekretär Day, daß der französische Botschafter Cambon heute von der spanischen Regierung die Vollmacht erhält, das Friedensprotokoll zu unterzeichnen. Das Protokoll giebt keinen bestimmten Zeitpunkt für die Räumung Cubas und Puerto-Ricos an. Es werde Spanien gestattet, die Insel mit allen kriegerischen Ehren zu verlassen, die spanischen Truppen würden Waffen und sonstige Ausrüstungsstücke mitnehmen. Die Räumung soll sobald als möglich beginnen.

Madrid, 11. Aug. Der französische Botschafter Cambon ist ermächtigt worden, das Friedensprotokoll Ramens Spaniens zu unterzeichnen.

London, 11. August. „Standard“ meldet aus Hongkong, daß zwei amerikanische Kriegsschiffe nach den philippinischen Gewässern abgedampft seien, um den Truppen Aguinaldos Waffen zu liefern, falls diese für die Freiheit der Philippinen kämpfen wollen.

Santiago de Cuba, 11. August. Der Insurgentenführer Garcia hat Bibara eingenommen. Es heißt, daß Garcia jetzt mit 8000 Mann Holguin belagere.

Marine.

Wilhelmshaven, 12. Aug. Es sind komdt.: Bahm.-M. Besatzung am 20. Aug. auf S. M. S. „Charlotte“, gep. Bahm.-M. Landgraf am 1. Okt. auf S. M. S. „Brandenburg“, Bahm.-M. Amt am 14. Aug. auf S. M. S. „Nixe“, Bahm.-M. Schmidt auf S. M. S. „Loreley“. Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Matz.-Ob.-Zng. Schmidt, Matz.-Ob.-Bahm. Schmidt. Zeugheimp. Verting hat einen 3täg. Urlaub nach dem Harz angetreten. — Feuerw.-Brenn.-Lt. Werner ist von der Dienstreise nach Meppen zurückgekehrt. — Matz.-Ob.-Zng. Schmidt hat die Gesch. als Betriebsdirigent der Schiffe 2. Kl. wieder übernommen. — Matz.-St.-Art. Dr. Spiering ist mit dem 30. Sept. d. J. von seinem Komdo. zum Institut für Infektionskrankheiten am Charité-Krankenhaus abgelöst und von Berlin nach Kiel versetzt. An seiner Stelle ist der Matz.-St.-Art. Dr. Ziemann mit dem 1. Okt. d. J. unter Versetzung nach Berlin zu dem bezeichn. Institut komdt. Dienstauftritt am 1. Okt. — Postlat. für S. M. S. „Sophie“ vom 13. d. M. ab Postkapitän Berlin.

Kiel, 11. August. Das II. Geschwader, Geschwaderchef Kontr.-Admiral Hoffmann, ist gestern Abend 6 Uhr von einer Uebungsfahrt in den Hafen zurückgekehrt. Heute Morgen nahmen die Schiffe Kohlen ein. Aviso „Greif“ hat in die Werft geholt, um gleichfalls Kohlen zu nehmen. Aviso „Pfeil“ lag gestern Nachmittag in der Flensburger Förde bei Mürwid nahe bei Flensburg an der vom Torpedoschulschiff „Blücher“ sonst innegehabten Boje. Die Panzerschiffe „Baden“ und „Oldenburg“ sind in See gegangen.

Kiel, 11. Aug. Das Schulschiff „Nixe“ geht am Montag auf neun Monate nach Südamerika. Die Schulschiffe „Storch“ und „Charlotte“ erhielten neuerdings Befehl, während des Winters im Mittelmeer zu kreuzen.

Kiel, 11. August. S. M. S. „Hertha“ hat gestern Nachmittag das Trockendock verlassen und ist heute früh zum Auslaufen der 8,8 und 3,7 cm Geschütze in See gegangen. — S. M. S. „Pelikan“ und „Greif“ haben gestern und heute am Kohlenhof der Werft ihre Bunker aufgefüllt und gehen dann an ihre Bojen. S. M. S. „Sophie“ liegt im Ausrüstungsbassin und nimmt Proviant für die Auslandsreise an Bord. — Für das Schiffbau-Resort wird zwischen der Hauptstraße und Dock IV ein neues Bureaugebäude aufgeführt; dasselbe erhält drei Flügel und zwei Stockwerke und wird die bisherigen Filialbureaus aufnehmen. Der Neubau bedeckt eine Fläche von ca. 590 qm. — Auf dem Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ ist nunmehr auch der Einbau der B. D. Doppelkasemate erfolgt. Für den Einbau der Boxer-Klisse am Bug werden mit dem Modell eines verbesserten Hall-Unters praktische Versuche angestellt.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 12. Aug. Festungsbaupart Harste ist in Folge seiner Verletzung von der Fortifikation Glogau zur hiesigen Fortifikation hier eingetroffen und hat seinen Dienst angetreten. — Der zur Fortifikation Glogau versetzte Festungsbaupart Montag ist dorthin abgereist.

Wilhelmshaven, 12. Aug. Die Verdampfer „Kraft“ und „Nival“ werden nach Eintritt besserer Witterung in den nächsten Tagen nach Helgoland in See gehen. Etwa mitzuversendende Gegenstände können, soweit der Platz es gestattet, mitgegeben werden.

Wilhelmshaven, 11. Aug. Ueber die diesjährigen Flottenmanöver, die von Mitte August bis zum 17. September dauern, werden uns Berichte aus der bewährten Feder des Marineschriftstellers Herrn Kapitänleutnant A. D. Wislicenus zugehen. Derselbe wird sich als einziger Zeitungs-Berichterstatler mit Genehmigung des Oberkommandos der Marine und des Reichsmarineamts am 17. ds. Mts. an Bord S. M. S. „Blücher“ einschiffen und uns von dort aus fortlaufend ausführliche briefliche Berichte und Schilderungen zusenden.

Wilhelmshaven, 12. Aug. Der Verdampfer „Borea“ kehrte heute Nacht 12 1/2 Uhr mit der 1. Komp. II. Matr.-Art. Abth. von Helgoland nach hier zurück. An der neuen Moole legte derselbe an. Nach erfolgter Landung erfolgte der Rückmarsch zur Kaserne.

Wilhelmshaven, 12. August. In der „Burg Hohenjollen“ fand gestern Abend eine Versammlung des Vereins für Vogelschutz und Jagdsport statt, in welcher 1 neues Mitglied aufgenommen wurde. Für eine zum Herbst abzuhaltende Jungvögel-Ausstellung seitens des Ortsverbandes wurde als die

geeignete Zeit der Anfang des Monats November in Vorschlag gebracht. Endgiltige Beschlüsse sollen erst später gefaßt werden.

Wilhelmshaven, 12. August. Versuche mit Zuckernahrung hat bei den letzten großen Herbst- und Kaisermandbären in der Wetterau der Meier Ober-Stabsarzt Weitenstorfer angestellt, über die er in der „Deutschen Militärärztlichen Zeitschrift“ berichtet: In je einer Kompagnie der drei Bataillone wurden zehn Mann zur Zuckernahrung und zehn Mann als Kontrollleute bestimmt; bei der Auswahl der Zuckerleute wurden hauptsächlich mittellose und schwächliche Leute der Kompagnie berücksichtigt. Es wurde mit 7 Stückchen Würfelzucker am Tage begonnen und bis auf durchschnittlich 10–12 Würfel gestiegen. Die Ergebnisse dieses Versuches waren nun folgende: Zunächst stieg das Körpergewicht der Zuckerleute während der Märsche mehr als das der Kontrollmänner. Sodann ergab sich, daß durch Zuckergenuß das Hungergefühl längere Zeit niedergehalten und auf dem Marsche auch auf längere Zeit rasch gestillt wurde. Ebenso hatten die Zuckerleute weniger unter Durst zu leiden als die Anderen, und es genügte auf dem Marsche der Genuß von einigen Zuckersüßchen, um den Durst auf geraume Zeit zu stillen. Nach dem Genuß von Zucker zeigten sich die Soldaten auch frischer als vorher und von größerer Ausdauer. Eine Abneigung gegen den Zucker wurde während des ganzen Versuches nicht beobachtet. Vor Allem beachtenswert ist noch, daß durch den Zuckergenuß der drohenden Erschöpfung auf dem Marsche und dem Hitzschlag mit raschem Erfolge entgegengetreten werden konnte. Als die praktischen Folgen aus diesen Versuchen empfiehlt nun Doktor Weitenstorfer die Anwendung des Zuckers bei den Soldaten zu folgendem dreifachem Zweck: erstens als Beigabe zur Tageskost zur Erhöhung ihres bisherigen Nährwertes, zweitens als eisernen Bestand für den Mann und Proviant für Festungen, Lazarethe und Schiffe und endlich als zeitweise kräftigendes und belebendes Mittel auf dem Marsche.

-o Bant, 12. August. Eine Gemeinderathssitzung fand gestern Abend im Rathhause hier selbst statt. An Stelle des Herrn Gemeindevorsetzers Meenz, der verreist ist, führte der 1. Beigeordnete, Herr Kaufmann A. Brust, den Vorsitz. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf eine Polizeivorschrift für den Wagenverkehr während des Schützenfestes in den Straßen, welche dem Schützenhofe am nächsten liegen. Infolge des überaus großen Verkehrs, der an den Schützenfesttagen in den Straßen unserer Gemeinde herrscht, war dem Amte Feber seitens des Herrn Gemeindevorsetzers der Entwurf zu einer Polizeivorschrift, welche den Wagenverkehr in der Linden-, Oldenburger-, Genossenschaftsstraße usw. regelt, zur Genehmigung unterbreitet worden. Die Genehmigung seitens des Amtes ist nunmehr erfolgt. In der gestrigen Sitzung gab auch die Gemeindevertretung ihre Genehmigung. Ferner wurde beschlossen, während der Nächte des Schützenfestes 4 Straßenlaternen an den geeigneten Stellen brennen zu lassen und bei der Verwaltung der Gasanstalt einen diesbezüglichen Antrag zu stellen. Die Kosten für die Bekanntmachung obiger Polizeivorschrift und die Kosten für das Brennen der Nachlaternen trägt der Schützenverein. — Zu Momenten der Gemeinde-Armenlistenrechnung wählte man die Herren Wagner, Eimen und Wolffen. Die Armenverwaltung beantragte die Bewilligung von 50 Mk. für kleinere Ausgaben, welche gelegentlich der Ausflüge, des Schützenfestes pp. für die Kinder des Armenhauses Verwendung finden sollen. Es wurden auf Antrag 75 Mk. bewilligt. — Ferner wurde Kenntnis genommen von einem Schreiben des Hausbesitzervereins. Die Gemeindevertretung wird gebeten, die Anlage eines zweiten Marktplatzes in der Gemeinde in die Wege zu leiten. Die Gemeindevertretung vertritt die Ansicht, daß dem angeregten Projekt zunächst noch nicht näher getreten werden kann, weil ein Bedürfnis zur Anlage eines zweiten Marktplatzes z. Bt. noch nicht vorliegt. Eine in diesem Sinne abgegebene Antwort soll dem Hausbesitzerverein zugestellt werden. — Anschließend an den vorigen Punkt entspann sich eine lebhafteste Debatte über das Marktwesen und dessen Uebelstände. Am nachtheilhaftesten wirkt der Zwischenhandel, der schon während des Marktes in den Straßen getrieben wird und wodurch die Preise nicht unbedeutend gesteigert werden, weil dann auf dem Markt das Bedürfnis der Käufer nicht gedeckt werden kann. Es wurde deshalb beschlossen, auf die Befolgung der Marktordnung, deren wichtigste Bestimmungen durch eine Anschlagtafel auf dem Marktplatz bekannt gegeben werden sollen, mit aller Strenge zu halten und den Herrn Gemeindevorsetzer zu beauftragen, folgende Zusätze zur Marktordnung zu veranlassen: „Das Hausiren seitens der Marktbesitzer während der Marktzeit ist verboten.“ Uebertretungen der Marktordnung in Bezug auf den letzten Punkt sollen mit sofortiger Entlassung bestraft werden. — Die Gemeindevertretung beschäftigte sich dann noch mit einem Gesuch des Tischlermeisters Weushausen um Ertheilung einer Konzession zum Wirtschaftsbetriebe. Herr Weushausen ist bereit, als Gegenleistung das Terrain zu einem Verbindungswege zwischen Nord- und Adolfsstraße unentgeltlich herzugeben. Der Gemeinderath vertritt die Ansicht, daß die Herstellung einer Passage zwischen der Nord- und Adolfsstraße ein notwendiges Bedürfnis ist. Diefelbe muß aber mindestens eine Breite von 2 Meter haben. Nach Herstellung des Verbindungsweges in der gewünschten Breite sowie auch aus anderen sachlichen Gründen könne man die Bedürfnisfrage, bezüglich des Gesuchs um Ertheilung der Wirtschaftskonzession wohl bejahen und das Gesuch befürworten. — Ein Straßenbauplan, betreffend den Ausbau einer Straße zwischen Kieker- und Grenzstraße, soweit dieselbe der Gemeinde angehört, wurde genehmigt, unter Berücksichtigung der Wändlungsprojekte der Begeleitungscommission in Bezug auf die Entwässerung. Man hofft dadurch die Entwässerung östlich der Grenzstraße, welche sehr im Argen liegt, endgültig regeln zu können.

-o Bant, 12. August. Herr Wilhelm Bierwieser verkaufte sein an der verl. Kronstraße belegenes Grundstück für 14 000 Mk.

-o Heppens, 12. August. Der Bürgerverein beschloß, gegen die Erhebung einer Schulumlage von 200 % der Jahressteuer, wie sie im laufenden Jahre erfolgen soll, Protest zu erheben.

Heppens, 12. August. Eine sonderbare Ueberraschung wurde gestern der Frau eines Werkführers zu Theil. Sie erhielt unerwartet Besuch von einem jungen Mädchen, das ihr stumm ein einjähriges Kindchen auf den Tisch legte. Der etwas verdutzt dreinschauende Gatte gab später die Erklärung zu dem merkwürdigen Geschehen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Edwarden, 10. August. Ein starker Nordwestwind trieb gestern Nachmittag die Fluth zu unerwarteter Höhe. Die Bächter der Grodenländer waren mitten in der Feuernte, als das Wasser über die Ufer der Gräben trat und den Groden in seiner ganzen Ausdehnung überschwemmte. Das Wasser drang bis hart an den Deich heran, und auf dem Groden stand das Wasser ca. 1 Fuß hoch. Das unruhige Wasser hob das Heu und schleppte es. Von vielen Grodenstücken rissen die Wellen das Heu bei eintretender Ebbe mit sich fort, während an anderen Stellen das Heu in die Gräben gespült oder vollständig auf andere benachbarte Grodenstücke verschleppt wurde, deren Bächter mit dem Zuwachs jedenfalls sehr zuviele gewesen sind. Viele Bächter verloren ihre ganze Ernte und gerathen durch diesen Verlust in arge Sorgen. Aber auch diejenigen, denen es gelang, das Heu wieder zusammen-

zusuchen, werden schwer geschädigt, denn die Güte des Heues wird durch das Salzwasserbad wesentlich beeinträchtigt. Die Wiedererlangung des von der Ebbe mitgerissenen Heues ist ausgeschlossen, denn es wird, falls spätere Fluthen dasselbe wieder an Land spülen sollten, als Strandgut behandelt werden. Die Bächter der Grodenländer sind die am Deiche wohnenden Fischer und Arbeiter. Sie besitzen meistens eine Kuh, für die das gepachtete Grodenstück das Heu liefert. Geht dieses Heu verloren, so gerathen sie in große Sorge, denn sie sind nicht immer in der Lage, für das verlorene Heu sofort neues zu kaufen.

Feber, 11. Aug. Unsere Stadt soll nunmehr auch eine Fernsprech-Anlage erhalten.

Feber, 11. August. Der Oberlandstallmeister Graf Lehndorf, Erzellen, ließ sich gestern Mittag 62 Stück 2 und 3jährige Hengste vorführen, wovon nur einer gekauft wurde, und zwar von den Herren Gebrüder Cornelius-Garms für den Preis von 2400 Mk.; ferner wurden noch ca. 30 Hengste beim Feberischen Grasshaus vorgeführt, hier war das Resultat besser, indem 11 Stück zu hohen Preisen angekauft wurden. Dem Oberlandstallmeister wurden am Tage vorher in Leer 150 Hengste vorgeführt, von denen 8 zum Preise von 2300–3800 Mk. angekauft wurden. — Die Magd des Müllers Joderhoff nahm gestern, als sie zum Melken auf die Weide ging, ein kleines Mädchen ihres Herrn mit sich. Plötzlich sprang die Kuh wüthend auf das Kind los, warf es zu Boden und bearbeitete es mit Füßen und Hörnern. Auf das Geschrei des Kindchens und der Magd kam der Arbeiter Hansen, der in der Nähe beschäftigt war, hergelaufen und entriß dem wüthenden Thier sein Opfer. Das arme Kind war schwer verletzt, namentlich am Kopfe. Die Kopfhaat war stellenweise vom Kopfe losgerissen. Ein hinzugerufener Arzt nähte die Wunden.

Oldenburg, 11. August. Der Männergesangverein „Niedertranz“ unternahm gestern, wie schon erwähnt, eine Huldigungsfahrt nach Rastede. Die Fahrt wurde, um 6 1/2 Uhr mittags Sonderzuges bei trübem Wetter angetreten. Vom Bahnhof Rastede ging es direkt zum Schloß, vor dessen Rückseite die Sänger Aufstellung nahmen. S. K. H. der Großherzog, der Erbgroßherzog nebst Gemahlin, Herzog Georg, Herzogin Sophie und die Großherzogin Marie von Mecklenburg erschienen auf der Glasveranda. Ebenso wohnten die Minister und die Damen und Herren vom Hofe der Huldigung bei. Der Verein trug unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Kammermusikus Kufferath einige Niederbor. Hierauf trat der Niederbater, Herr Oberrealschullehrer Niehaus, aus dem Kreise der Sänger und brachte in einer Ansprache an S. K. H. die Frau Erbgroßherzogin zum Ausdruck, daß der Männergesangverein „Niedertranz“ gekommen sei, um S. K. H. der Frau Erbgroßherzogin zum Geburtsstage ehrentreu voll seinen herzlichsten Glückwunsch auszusprechen und zugleich seiner Freude über die Genesung der hohen Frau Ausdruck zu geben. Zugleich habe der Männergesangverein Niedertranz den Wunsch, S. K. H. der Frau Erbgroßherzogin, der hohen Förderin und Verehrerin der Kunst, seine bescheidenen Gaben aus dem Schatze des deutschen Männergesangs bieten zu dürfen und S. K. H. den Dank für die huldvolle Entgegennahme der Huldigung auszusprechen. Der Redner beendete seine Ansprache mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf S. K. H. die Frau Erbgroßherzogin und den Erbprinzen Herzog Nicolaus. Nachdem dann die oldenburgische Volkshymne und die übrigen Lieder des Programms gesungen, hatte die Huldigung ihr Ende erreicht. Schon während einer kleinen Pause nahm die Frau Erbgroßherzogin Gelegenheit, den Herren Kufferath und Niehaus ihren Dank für den schönen Gesang, für die ganze Huldigung, die sie sehr erfreut habe, persönlich in der huldvollsten Weise auszusprechen, und nach Schluß der Vorträge trat die hohe Frau von der Veranda auf den Rasen hinaus und sprach den Sängern nochmals Dank aus. Auch der Erbgroßherzog, der außerdem seinen früheren Lehrer, Herrn Rektor Johanns, noch besonders begrüßte, dankte den Sängern, wie auch der Großherzog nach Schluß der Vorträge Gelegenheit nahm, den Sängern durch den Niederbater und den Dirigenten des Vereins, die der hohe Herr in leutseliger Weise durch eine Ansprache auszeichnete, seine Freude über den schönen Gesang auszusprechen zu lassen. Im Garten des Rasteder Hofes brachten die Sänger und die übrigen Teilnehmer an der Huldigungsfahrt den Rest des Abends bis zur Abfahrt zu. Kurz vorher aber begaben sie sich noch einmal zum Schloße, wo vor dem Teiche auf dem mit zahlreichen Lampen magisch erleuchteten Plage ein Feuerwerk abgebrannt wurde, und sangen hier „Still ruht der See“, womit die Huldigung ihren Abschluß erreicht hatte. (S. U.)

Oldenburg, 11. August. (Strafkammer.) Der Wittve Ahtje Dannecker, geb. Schipper, Inhaberin einer Viernieberlage und Selterswasserfabrikation zu Feber, 2. dem Geschäftsführer Georg Gerhard Dannecker daselbst, wird zur Last gelegt, im Mai und Juni 1898 zu Feber gemeinschaftlich Flaschen mit Selterswasser, welche mit dem eingetragenen Waarenzeichen Friedrich Duden, Feber, versehen waren, trotz des Verbotes des Duden verkauft zu haben. Da die Angeklagten gegen § 14 des Gesetzes vom 12. Mai 1894 gefehlt haben, wird gegen die Wittve Dannecker auf 150 Mk. Geldstrafe, oder 10 Tage Gefängniß, gegen Georg Dannecker auf 40 Mk. Geldstrafe oder 4 Tage Gefängniß erkannt. Der Selterswasserfabrikant Wilhelm Gerhard Gerken zu Feber wird wegen des gleichen Vergehens zu 150 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängniß verurtheilt.

Aurich, 9. August. Die Mitglieder des landwirtschaftlichen Zweigvereins Stiefhansen versammelten am 6. September d. J. zu Belbe eine Ausstellung von Vieh (Kühen und Rindern). Außer Geldprämien gelangen auch silberne Medaillen und Ehren diplome zur Preisausgabe. Den Vorstand des Vereins bilden die Herren Langhans-Beninga, G. A. Kellner und Wilh. Heinrich.

Uden, 11. Aug. Von morgen früh ab wird der Fernsprechverkehr mit Norden eröffnet.

Delmenhorst, 10. August. Verhaftet wurde ein junger, aus Bremen gebürtiger Mann, namens Albers, welcher als Handlungsgehilfe bei dem Kaufmann Gerh. Wohlers im nördlichen Stadtgebiet bedienstet war. Sein Prinzipal hatte seit einiger Zeit schon bemerkt, daß Kassendiebstähle im Laden vorkommen müßten und vermühte denn auch am Montag ein 10-Markstück aus der Tretenkassette. Der Verdacht lenkte sich auf oben erwähnten Kommiss, der zur Rede gestellt, die That jedoch abtugnete und auch die Durchsuchung seiner Effekten entschieden verweigerte. Kurz entschlossen ließ nun der Prinzipal die Polizei holen, welche in der Kommode des Albers 210 Mk. in Gold vorfand. Diese Summe hat Al. nach und nach aus der Ladentasse entwendet.

Delmenhorst, 11. August. Das Amt Delmenhorst macht bekannt, daß unter dem auf dem Dichtumer Sand weidenden Rindvieh des Moritz Frank zu Delmenhorst und der Wittve Wehhausen zu Süderbrook die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Hannover, 10. August. Der Kaiser beabsichtigt, gelegentlich der am 3. September d. J. abzunehmenden Parade über das X. Hannoverische und der 17. Division vom IX. (Schleswig-Holsteinische) Armeekorps dem hiesigen Ulanenregiment (1. Hannoverisches Nr. 13) als Zeichen seines besonderen Wohlwollens silberne Kesselpaunen zu verleihen.

Vermischtes.

*** Berlin, 10. Aug.** Die kaiserliche Familie wurde am 8. ds. Mts., Nachmittags 5 1/4 Uhr, bei starkem Gewitter in nicht geringen Schrecken versetzt. Ein sogen. kalter Blitzstrahl schlug in die Kaiserstandarte ein. Die Standartenkuppel und die Stange wurden zertrümmert.

*** Berlin, 11. August.** Für drei neue in Berlin zu errichtende Unternehmungen wird jetzt — Geld gesucht. Ein Niesenrad soll hier aufgestellt werden. Bekanntlich besteht ein ähnliches Rad bereits in Wien und London. Nach dem ausgearbeiteten Prospekt soll das sich um seine Achse senkrecht drehende Rad von 100 Meter Durchmesser mit 40 kleinen Wagen ausgestattet werden, welche bei einer Fahrt bis 1600 Personen aufnehmen können. Die Achse allein soll 36 000 Kilogramm wiegen, eine Dampfmaschine von riesigen Dimensionen bildet die treibende Kraft. — Eine andere Gesellschaft will, so meldet der „Konfessionär“, nachdem hier die Wiener Fiaker mit gutem Erfolge ihren Einzug gehalten haben, nunmehr auch in Berlin die mit drei Pferden bespannten russischen Troikas einführen. Obgleich sich dieses Projekt einer gewissen Protektion erfreut, ist doch kaum anzunehmen, daß die Polizei die Genehmigung zu Fahrten innerhalb der Stadt erteilt. Dieser Fall ist vorgelesen; die Troikas sollen hauptsächlich zu Vergnügungsfahrten außerhalb der Stadt vermieht werden. — Ein drittes Projekt geht dahin, in den bis jetzt von Castans Panoptikum bewohnten Räumen Ecke Friedrichstraße und Behrenstraße, unter Hinzunahme eines Theils der Partiererräumlichkeiten, ein großartiges Café zu errichten.

*** Der „Voss. Ztg.“** wird geschrieben: „Allgemein bekannt sind die Berliner Redensarten: „Da kennen Sie Buchholzen schlecht!“ und „Dazu hat Buchholz kein Geld!“ Aber nur wenige wissen, wer der Mann war, der den Anlaß zu diesen geflügelten Worten gegeben hat, und daß er seit genau 100 Jahren mitten in Berlin begraben liegt. Auf dem kleinen Friedhof, der die Sophienkirche umgibt, erhebt sich über einem Doppelgrab, das die irdischen Reste von Vater und Tochter deckt, ein schlichter Denkstein, der die Inschrift trägt: „Dieser Hügel deckt den Kgl. Kriegs- und Domänenrath Trezorianer und Hofstaats-Kontrollmeister Johann August Buchholz, der geboren war den 5. April 1706 und den 4. August 1798 entschlummerte. Er diente dem königlichen Hause 71 Jahre, war von seinem Könige geschätzt, und seinen Kindern, Verwandten und Freunden wird der edle liebevolle Greis unvergessen bleiben.“ Dieser Buchholz war der sparrame Kontrollmeister Friedrichs des Großen, der Gesuche um Beihilfe, die ihm nicht notwendig erschienen, mit der Randbemerkung zu versehen pflegte: „Da kennt Ihr Buchholz'n schlecht!“ oder „Dazu hat Buchholz kein Geld!“

*** Das Landgericht Altona** hat durch einstweilige Verfügung angeordnet, daß die Photographen Wilcke und Priester, sobald sie die Platten über die Aufnahme der Leiche Bismarcks benutzen, in eine Strafe von 20 000 Mk. genommen werden.

*** Lübeck, 11. Aug.** Der Landgerichtsdirektor Claussen, der seit dem 1. August pensionirt ist, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

*** Germerstheim, 11. August.** Die Kaufmannsgattin Braun ertränkte sich mit zwei Kindern im Rhein.

*** Nürnberg, 11. Aug.** Am Schluß des Wiesenfestes in Kaiserhammer-Oberfranken entstand ein Streit, wobei der Maurer Böhmman erschlagen, der Steinhauer Specht lebensgefährlich verletzt wurde.

*** Dresden, 11. August.** Heute Vormittag erschloß sich auf dem hiesigen katholischen Friedhofe auf dem Grabe seiner Braut der Baumeister Bui aus Prag.

*** Zittau, 11. August.** Eine Einbrecherbande feht seit einiger Zeit die Umgebung Zittaus in Aufregung. Insbesondere hat sie es auf Gasthäuser abgesehen. In den letzten Nächten wurde in Olsbersdorf, Doppelsdorf, Friedersdorf und Reibersdorf an vielen Stellen eingebrochen, und es wurden erhebliche Summen entwendet.

*** Glauchau, 11. August.** Der Lehrer Gdlich in Gdarsberg ist flüchtig; er hat sich in ca. 30 Fällen Sittlichkeitsverbrechen an Schültern zu Schulden kommen lassen.

*** Das Unwetter, über das wir vom Rhein ausführlich berichteten, hat auch in Schlesien, Westfalen und Belgien arg gehaust, worüber folgende Meldungen vorliegen: Breslau, 9. August. In ganz Schlesien herrschte am Sonntag ein starkes Unwetter. Mehrere Personen wurden vom Blitz erschlagen; an vielen Stellen hat der Blitz gezündet. — Aus Westfalen, 8. August. Ein furchtbares Unwetter hat gestern Nachmittag über dem Ruhr- und Rennehal gewüthet und überall mehr oder minderen Schaden angerichtet. Gegen 6 Uhr verfinsterte sich unphlöglich der Himmel und nahm eine gelblich-grüne, ganz unheimliche Färbung an; dann brach ein Gewitter los, und Eisböden in der Größe von Rüssen und Taubeneiern stürzten herab. Das ganze dauerte kaum eine halbe Stunde. Namentlich da, wo sich zu Festlichkeiten oder Concerten und dergl. zahlreiche Menschenmengen eingefunden hatten, gab es ein wildes Chaos; so hat in Neuenrade der Sturm das Sängersfest und die Buden umgerissen und durcheinander geworfen. Auch der Blitz hat vielfach eingeschlagen und gezündet; in Werbold ist ein Wohnhaus in Flammen aufgegangen. Weitere Nachrichten über Schäden laufen fortgesetzt ein. — Brüssel, 8. August. Ein furchtbares Unwetter, Donner, Blitz, Regen und Hagelschlag, hat gestern Nachmittag in Namur und Umgegend gewüthet. Ungeheure Wassermassen brachten die Sambre zum Uebertritt aus ihren Ufern; auch der Houyoux trat aus seinem Bett und überschwemmte die Häuser der an seinen Ufern Wohnenden. Der Hagelschlag richtete große Verwüstungen an; viele Ernten sind vernichtet. In Bomel steht Alles unter Wasser. Auch die Pflanzungen der Citadelle in Namur haben sehr gelitten; die große Brücke am Fuße der Citadelle ist von dichten Schlammmassen bedeckt. Die Hagelstücke hatten die Größe eines Taubeneies.**

*** Bozen, 10. August.** Hier hat ein großer Temperatursturz stattgefunden. Die Dolomiten sind bis zur Thalsohle in Schnee eingehüllt.

*** Bern, 11. August.** Der Bundesrath erteilte der Jura-Simplonbahn die Bewilligung zum Beginn der Bauarbeiten des Jura-Simplontunnels. Der Bau wird sofort von beiden Seiten aus in Angriff genommen.

*** Mailand, 11. Aug.** Seit zwei Tagen herrscht in ganz Ober- und Mittelitalien bestiger Nordostwind mit starken Niederschlägen, welcher überall kolossalen Schaden anrichtete. Aus Parma, Ravenna und anderen Orten liegen Unglücksbotschaften vor.

*** Ugram, 11. August.** Im hiesigen Universitätsgebäude explodirte heute Morgen in der Wohnung des Rebells eine Menge von diesem angefertigten Feuerwerkskörper. Die Wohnung wurde zerstört; der Rebelle, seine Frau und eine Tochter sind fürchterlich verwundet, während zwei Kinder leichtere Verletzungen davontrugen.

*** Der schottische Millionär Sir E. Wpton** hat der Prinzessin von Wales einen Fonds von 100 000 Pfund zur Gründung von billigen Speisehäusern für Arbeiter in London zur Verfügung gestellt. Er ist bereit, weitere 100 000 Pfund für den Zweck herzugeben.

*** Die Goldjuder von Mondike, von denen eine Anzahl in St. Franzisko eintraf, entwerfen ein düstres Bild von der**

hörtigen Lage. Ein englischer Bergmann erklärt, daß die Schürfungen sowohl im Bonanza- wie im Eldorado-Bache zu bitteren Enttäuschungen geführt haben. Sie haben weder in dieser, noch in der letzten Saison eine einträgliche Bohrungsstelle gehabt. In dem Bonanza-Bache hat von zehn nicht eine Stelle mehr, als die Ausgaben zurückläßt. Die Ausbeute, welche viele Goldsucher am letzten Winter hatten, war so gering, daß sie es aufgaben, weiter zu graben. Diese Nachrichten haben den Strom der Wanderung nach Klondike erheblich verringert. Dennoch giebt es dort so viele Goldsucher, daß es schwierig sein wird, sie mit Lebensmitteln zu versorgen, ehe der Winter herannahet.

— (Abgeführt.) —
 Zeit habe ich heute zum Feste wieder mal meine Uniform angezogen! — Lieutenant: „Das riecht man, Herr Major! Der junge Saal duftet nach Kampfer und Naphthalin — habe schon Kopfschmerz davon!“ — Major: „Sie irren sich, Herr Lieutenant! Meine Uniform riecht nach Pulver — Sie kennen nur den Geruch noch nicht!“

Angekommene Schiffe.

Im neuen Hafen.			
Aug. 9.	„Gretchen“	J. Postel	a. Oberndorf
do.	„Gefina“	G. Jansen	m. Mauerf.
do.	„Otto“	Otto Efen	„ Mchl.
do.	„Luchde“	H. Dohrmann	„ Mauerf.
do.	„Christine“	G. Kronika	„ „
do.	„Johanne“	J. v. Krage	„ „
do.	„Maria“	H. Stuen	„ „
do.	„Nikolaus Heinrich“	D. Martens	„ „
do.	„Wilhelmine“	B. Ahlfs	„ „
do.	„Johann Georg“	H. Müller	„ „
do.	„Amandus“	J. Freymacher	„ Geversdorf
do.	„Anna“	H. Wichers	„ Gauenstet
do.	„Friedma“	J. Sassen	„ „
do.	„Helena“	G. Fennelung	„ „
do.	„Bernhard“	H. Weers	„ Gauenstet

Aug. 6.	„Antje“	H. Dirks	a. Mühlenhafen
do.	„Babilla“	M. Meyer	m. Mauerf.
do.	„Anna Sophie“	B. Beth	„ „
do.	„Sophie“	Jelden	„ „
do.	„Adele“	H. Helwege	„ „
do.	„Chatarine“	F. Brinters	„ „
do.	„Florentine“	E. Patjens	„ „
do.	„Gefina“	J. H. Streuge	„ „
do.	„Anton“	H. Hantsch	„ „
do.	„Sophie“	F. Subr.	„ „
do.	„Elise Adele“	H. Efers	„ „
do.	„Anna Margaretha“	E. Voh	„ „
do.	„Antoine“	H. Jansen	„ „
do.	„Cornelia“	J. Dirks	„ „
do.	„Geirich“	H. Wees	„ „
do.	„Albina“	H. Feidt	„ „
do.	„Margaretha“	B. Schöder	„ „
do.	„Anna Maria“	D. Steffens	„ „
do.	„Dorothea“	H. Grottmann	„ „

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.
 (Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

HB. Dänkirchen, 12. Aug. Die Stadtbehörde ist benachrichtigt worden, daß das Nordgeschwader den Hafen zwischen dem 17. und 22. August besuchen wird. Es werden Sonderzüge von Paris und Olende eingerichtet, um eine Besichtigung des Nordgeschwaders im weiteren Umfange zu ermöglichen.

HB. Paris, 12. August. Graf Christian Esterhazy, der Zeuge des Untersuchungsrichters Bertulus gegen Major Esterhazy, ist spurlos verschwunden. Der Staatsanwalt hatte ihn aufgefordert, stichhaltige Beweise für die Unterstellungen, welche Major Esterhazy gegen ihn verübt, vorzulegen. Christian Esterhazy stellte solche in Aussicht, ist jedoch, unbekannt wohin, plötzlich abgereist.

Hochwasser in Wilhelmshaven.
 Sonnabend, 13. August: Vorm. 9,39, Nachm. 10,33.

Wilhelmshaven, 12. Aug. **Rückbericht der Odenburger Eisen- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.**

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe unvb. b. 1905	102,10	102,75
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,20	102,75
do.	94,80	95,35
3 1/2 pCt. Preussische Consols unvb. b. 1905	102,10	102,65
do.	102,30	102,85
3 pCt. do.	95,30	95,85
3 1/2 pCt. Odenb. Consols alte	100,—	101,—
do. neue halbj. Zinszahlung	100,—	101,—
3 pCt. do.	92,—	93,—
4 pCt. Odenb. Kommunal-Anleihen	101,—	101,—
3 1/2 pCt. do.	99,—	100,—
3 1/2 pCt. Odenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (hindbar seitens des Inhabers)	100,—	101,—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	91,70	92,25
3 pCt. Odenburger Prämienanleihe	131,10	131,90
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	92,60	93,15
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westf. Hypoth.-Bank unvb. bis 1905	98,70	99,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt vor 1905 nicht auslosbar	102,40	102,95
3 1/2 pCt. do. bis 1904 unvb.	98,20	98,75
Wechsel auf Amsterdam kurz für Guld. 100. in Mt.	168,75	169,55
Wechsel auf London kurz für 1 Lst. in Mt.	20,35	20,45
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.	4,175	4,225
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.		
Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %		

Meteorologische Beobachtungen
 des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Temperatur	Lufttemperatur	Wassertemperatur	Taupunkt	Niederschlag	Wind		Bewölkung		Meteo. (photograph.)
										0 = still, 12 = Orkan	0 = heiter, 10 = ganz bedeckt			
Aug. 11, 2,30 h. M.	766,5	2,6	SW	2	10	cu								
Aug. 11, 5,30 h. N.	767,5	18,0	SW	2	10	cu								
Aug. 12, 5,30 h. M.	769,0	18,0	SW	0	10	cu								

Bekanntmachung.

Die Straße über das Schleusenponton bei der Kammerstraße der neuen Einfahrt wird wegen baulicher Veränderungen eines Spills für Fuhrwerksverkehr bis auf Weiteres gesperrt. Wilhelmshaven, den 12. Aug. 1898.
Der Hilfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.
 Regierungs-Beisitzer
 Dr. jur. Frhr. v. Bidinghausen-Wolff.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete bringt folgende Polizei-Vorschrift für die Gemeinde Vant zur öffentlichen Kenntniß:

§ 1.
 Die Lindenstraße von der Odenburgerstraße bis zu ihrem Nordende, sowie die sich an die Lindenstraße anschließende und direct zum Schützenplatz führende Privatstraße sind während des Schützenfestes für den Wagenverkehr gesperrt.

§ 2.
 Die Benutzung der Lindenstraße für Fuhrwerke auf der Rückfahrt vom Festplatz während der Dauer des Schützenfestes ist verboten.

§ 3.
 Darnach hat sich an den Tagen des Schützenfestes der von der Wilhelmshavener Straße ausgehende, für den Festplatz bestimmte Wagenverkehr wie folgt zu bewegen:

- a) auf der Hinfahrt zum Festplatz aus der Wilhelmshavenerstraße über die Linden- und Odenburger- bis zur Eisenbahnstraße,
- b) auf der Rückfahrt über die Eisenbahn- in die Wilhelmshab. Straße, woselbst für gewöhnlich die Abfahrt erfolgt.

§ 4.
 Den Anordnungen der an der Einfahrt in die Linden- und Odenburgerstraße stationirten, mit der Handhabung der Straßenpolizei beauftragten Wärter, welche mit einem Erkennungszeichen versehen sind, ist unbedingt Folge zu leisten.

§ 5.
 Uebertretungen vorstehender Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft, soweit nicht gesetzlich eine andere Strafe eintritt.
 Vant, den 12. August 1898.

Der Gemeindevorstand.

J. B.:
 Anton Brust, Beigeordneter.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine kräumige Etagen-Wohnung.
 Nob. Horn, Berl. Peterstraße 10.

Zu vermieten

am 1. Nov. eine kräumige Etagen-Wohnung.
 Aug. Hinrichs, Vant, Neue Wilh. Str. 27.

Zu vermieten

auf gleich oder November eine kräum. Wohnung mit abgeschl. Korridor, Keller, Bodenkammer u. s. w.
 Berl. Bärenstraße 7.

Zu vermieten

sofort oder 1. Sept. eine freundliche kräumige Oberwohnung mit allem Zubehör. Desgleichen eine kräumige Parterre-Wohnung, Koonstr. 2.
 Bernh. Denninghoff,

Ein Schuppen

für Lagerzwecke oder Wagenremise zu vermieten. Hof Roonstraße 3.
 Bernh. Denninghoff.

Zu vermieten

schön möblierte Wohnung.
 Friedrichstraße 7, part.

Zu vermieten

auf sofort 2 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Burschengehör. Näheres in der Exped. d. Bl.

Logis

für zwei junge Leute, Woche 2,50 Mt., in der Nähe der Torpedowerkstr. Roonstraße 1, Eing. Mantelfußstr.

Zu vermieten

gut möbliertes Zimmer.
 Kasernenstraße 1.

Zu vermieten

eine möbl. Wohn- u. Schlafstube.
 Bahnhofstraße 3.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.
 Ulmenstraße 22, u. r.

Segelboot

auch für Sportfreunde geeignet, umständehalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zu verkaufen

eine zweischläfige Bettstelle mit Matratze.
 Hinterstraße 7, 2 Tr., östl. Fl.

Achtung während des Schützenfestes!

Hamburger Halle

(Inhaber: L. Rehbehn.)
 Neu! Zum 1. Male hier! Neu! Zum 1. Male hier!

Auftreten

der berühmten Hunjardi-Kapelle in sensationellen Original-Costümen.

Zum zahlreichen Besuch dieser höchst interessanten Konzerte ladet freundlichst ein

L. Rehbehn.

Schuhwaaren-Lager.

G. B. Janssen, Anfertigung nach Maß und Reparaturen.

Gökerstr. 15.
 Bekannt durch gute Ausführung bei billiger Preisstellung.

Zu verkaufen

große Kaninchen.
 Schmidtstraße 6, 1 Tr. r.

Gesucht

auf sof. eine bejahrte Haushälterin für einen kleinen bürgerlichen Haushalt. Näheres

Kielerstraße 64, 1 Tr. l.

Gesucht

zum 1. September ein zuverlässiger Knecht.
 Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Für Dampfer „August Bahr“ wird ein älterer erfahrener

Matrose gesucht.

August Bahr.

In einem herrschaftlichen Hause hier wird wegen Erkrankung der Köchin sofort zur Ausbülfe oder dauernd eine

gute Köchin gesucht.

Da sehr hoher Lohn gezahlt wird, wollen sich nur solche mit besten Zeugnissen melden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Für Frau Kapitän Koellner sucht sofort eine gut empfohlene

Köchin

gegen hohen Lohn
 Frau Kapitän z. See Thiele, Adalbertstraße 3.
 Zu sprechen nach 8 Uhr Abends.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem sehr geschätzten Publikum von Vant, Wilhelmshaven und Umgegend, sowie dem auswärtigen Publikum mache die erg. Mittheilung, daß ich den käuflich übernommenen

Gasthof „Zur Börse“
 am Markt,

nachdem es mir gelungen ist, in dem Herrn Jos. Döring einen tüchtigen Oekonom zu finden, nunmehr wieder eröffne.

Dem Zuge der Zeit folgend, habe ich die Lokalitäten auf das Modernste eingerichtet und mit allen Bequemlichkeiten versehen, sodas allen Besuchern stets eine heimische Stätte bereitet wird.

Hochachtungsvoll

J. Büttemeyer.

Neubremen, 12. August 1898.

Bezugnehmend auf obige Geschäftsanzeige erlaube ich mir noch zu bemerken, daß es stets meine vornehmste Aufgabe sein wird, das in mich gesetzte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen und bitte deshalb ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum, sowie meine zahlreichen Freunde und Gönner, durch fleißigen und zahlreichen Besuch mein Unternehmen zu unterstützen.

Französisches und amerikanisches Billard, sowie 2 gedeckte Regelbahnen stehen zur gest. Benutzung. Ausspann für 12 Pferde.

Hochachtungsvoll

Jos. Döring, Oekonom.

Vant, 12. August 1898.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für die Vormittagsstunden, Lohn 9 Mark.
 Marktstraße 44.

Mädchen

gesucht gegen guten Lohn.
 Karl Starwing, Bürgergarten, Heppens.

Selbstgerösteten, großbohnigen

Costarica-Kaffee,

sehr feinschmeckend u. kräftig, das Pfd. 70 Pf., empfiehlt

E. Bakker

Bismarckstraße.

Uhren

Reinigen 1.50 Mt., neue Feder 1.50 Mt., Uhrglas 30 Pfg.
 J. Schönborn, Uhrmacher, Neue Wilh. Str. 31.

Buchbinderei

wird ungesührt weitergeführt. Ich bitte um gütige Aufträge, auch auf Gummitempel.

H. Grund,

Wilhelmstraße 1.

Ein Wolsterer

sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Die Arbeiten werden billig und sauber ausgeführt.
 Wo? sagt die Exped. d. Blattes.
 Circa 50/8 t.

Butter

gebe in einem Koofe, sowie bei einzelnen Fässern billig ab.
 C. F. André, Zwer.

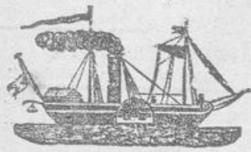
S. Schimilowitz, Neuestr. 8.

Gelegenheitskauf!

Eine Partie besonders derbe, extra weite Wirthschafts-
schürzen, so lange der Vorrath reicht, Stück 95 Pfennig.

Regulärer Werth erheblich mehr.

Luftfahrt nach Dangast



Sonntag, den 14. August,
per Dampfer „August Bahr“. Abfahrt
von der Strandhalle 1 Uhr Mittags,
Rückfahrt 8 Uhr Abends.
August Bahr.

5 Proz. Rabatt

gewähre, vorgerückter Saison wegen, von jetzt an
auf sämtliche

farbige Leder-Schuhe,
sowie

Segeltuchschuhe.

Herm. Tebbe

Neue Wilhelmshavenerstraße 5.

Wir empfehlen unser gut sortirtes Lager in

Emaillwaaren,
Lackirten u. verz. Blechwaaren,
Petroleumkochmaschinen,
Mangelmaschinen,
Wringmaschinen,
Waschbrettern.

Nur prima Qualität zu den billigsten
Preisen.

J. & G. Manhenke

Eisenwaarenhandlung,
Göterstraße 11. Göterstraße 11.

Die noch vorräthigen
**Damen-, Mädchen- und
Knabenhüte**

werden für die Hälfte des Werthes abgegeben.

Hermann Högemann

(A. G. Diekmann Nachf.)

Verlegte mein Geschäft von Markt 2 nach

Bismarckstrasse 24,

am Park

und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen. Fast sämtliche
Waaren sind neu angeschafft, die Preise billigt gestellt.

M. S. Renken.

Die beliebten Loose à 1 Mark der
Marienburg Pferde-Lotterie

Haupt- 2 eleg. Wagen mit je 4 Pferden
gewinne: 4 „ Wagen mit je 2 Pferden
u. s. w. insges. 8 „ Wagen und 95 Pferde
zus. 3260 Gewinne i. Ges.-Wth. 100 000 Mk.
empfehlen gut. Abnahme. 11 Loose für 10 Mk.
Porto und Liste 20 Pfg. extra.

Ludwig Müller & Co., Bank-
Berlin, Breitestr. 5. Geschäft

Keine Reduktion der Gewinne!
Ziehung bereits 15. September ohne Vershub.

Loose à 1 Mk. hier zu haben bei: A. Schindler, Buch-
handlung, Wilh. Griem, P. F. A. Schumacher, Robert
Wolf, Kaufmann.

Gewinne	Werth
1 à 10 000 Mk.	
1 à 6 000 Mk.	
1 à 4 500 Mk.	
1 à 3 500 Mk.	
1 à 2 400 Mk.	
1 à 1 500 Mk.	
1 à 1 000 Mk.	
1 à 1 200 Mk.	
1 à 1 500 Mk.	
1 à 2 300 Mk.	
4 = 4 400 Mk.	

Mehrere 1000 Pfund
hiefigen feurigen
Wintersped

zu verkaufen.

H. Lüken,
Mühlenteich (Post Barcl).

Per sofort gesucht

3 Kellnerinnen.

L. Rehbehn, Königstr. 51.

**Woll-Satin-
Steppdecken**

- Nr. 1. Steppdecke aus bordeaux-
reintwollenem Satin mit Ericot-
futter, Stück 7,00 Mk.
- Nr. 1B. Dieselbe Decke in zwei-
schläfig Stück 9,50 Mk.
- Nr. 2. Steppdecke aus bordeaux-
reintwollenem Satin, auf beiden
Seiten gleichen Stoff, Stück
11,00 Mk.
- Nr. 2B. Dieselbe Decke in zwei-
schläfig Stück 14,00 Mk.
- Nr. 3. Steppdecke aus bestem
Woll-Satin, in großartigen
Steppmustern, Stk. 13,00 Mk.
- Nr. 3B. Dieselbe Decke in zwei-
schläfig 16 Mk.

Sämmtliche Decken werden auch in
anderen Farben geliefert.
Für gute Stoffe, Füllung und
saubere Siepparbeit stehen wir
ein.

Seidene Steppdecken von
18 Mk. an.

Türkischrothe Steppdecken
von 2,75 Mk. an.

Wulf & Francksen.

Schützenhof Jever.

Sonntag, den 14. Aug.:

Grosses Concert

von der ganzen Kapelle der II. Matr.-
Division, unter persönlicher Leitung
des kaiserlichen Musikdirigenten Herrn
Wöhler.

Anfang 4. Uhr.
Es laden freundlichst ein
F. Wöhler. Fr. Kuper.

Kegelclub „Radau“.

Sonntag, den 14. Aug.:
**Gemeinschaftlicher Spaziergang
nach Schaar.**

Zusammenkunft 3 Uhr Park.

Mädchen- u. Kinder-
braune Knopfstiefel
braune Spangenschuhe
braune Segeltuchschuhe
braune Sandalen
grüne Spangenschuhe
empfehlen zu herunter-
gesetzten Preisen
G. Frerichs,
Roosstr. 108.



Nachruf!

Am Mittwoch, den 10. August, starb nach
langem Leiden im Werftkrankenhaus der frühere
Armenvater

Fritz Braune

im Alter von 65 Jahren.

Derselbe hat von der Errichtung der Ge-
meinde an bis zum Jahre 1892 das Amt eines
Armenvaters mit Eifer und Hingebung ver-
waltet und um das Armenwesen in der Ge-
meinde Bant sich sehr verdient gemacht. —
Wenn er in Folge seines Alters und zunehmender
Kränklichkeit seit 6 Jahren aus der Armen-
kommission ausgeschieden ist, so hält es dieselbe
doch für ihre Pflicht, das Andenken des Ver-
storbenen zu ehren und an seine langjährige
Mitarbeit und seine Verdienste um die Ge-
meinde zu erianern.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den
13. August, Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Werft-
krankenhaus aus statt und werden die Mit-
glieder der Armenkommission gebeten, möglichst
vollzählig dem Verstorbenen die letzte Ehre zu
erweisen.

Die Armen-Kommission.

I. V.:

Anton Brust, Beigeordneter.

Dankagung.

Allen denen, welche meinem guten,
unbergehligen Mann die letzte Ehre
erwiesen haben und seinen Sarg so
schön mit Kränzen schmückten, sowie
meinen nächsten Nachbarn, die während
der letzten schweren Stunden meines
lieben Mannes mir so treu zur Seite
standen, als auch seinen Freunden und
Arbeitskollegen, insbesondere Herrn
Pastor Kottmeier für die trost-
reichen Worte am Krankenlager, sowie
am Grabe des Entschlafenen sagen wir
unseren innigsten Dank.

Wilhelmshaven, den 12. Aug. 1898.
Johanne Nibel
nebst Kindern und Angehörigen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme an dem schweren Verluste
meines lieben Mannes, unseres innigst-
geliebten Vaters, Schwieger- und Groß-
vaters sagen wir allen denen, die uns
während seiner langen Krankheit so hilf-
reich zur Seite gestanden und dem
theuren Verstorbenen das letzte Geleit
gegeben haben, auch für die zahlreichen
Kranzpenden, insbesondere dem Gewerk-
verein (Hirsch-Dunker), sowie auch dem
Herrn Pastor Tien für die trostreichen
Worte am Grabe des Entschlafenen
unseren innigsten Dank.

Auguste Hauke Wwe.
nebst Kindern und Kindeskindern.

Sierzu eine Beilage.

Offiziere des Generalstabes,
Sonnabend, den 13. d. Mts.:

Bahnhof.



Wilhelmshav. Schützenverein.

Die am Ausmarsch theilnehmenden
Mitglieder wollen sich am Sonntag,
den 14. d. M., präcise 1 Uhr,
im Park einfinden. Anzug: Uniform
mit Gewehr und Tasche.



**Veteranen-
Verein**

Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 13. d. M.

Versammlung.

Der Vorstand.

Bismarck-Pfeifen-Club.

Heute Sonnabend:

Gesellschafts-Abend

in der Loge.

Der Altschmöker.

Burg Knyphausen.

Am Sonntag, den 14. Aug.:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

R. Willms.

Beilage zu Nr. 188 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonnabend, den 13. August 1898.

41) Unter dem Schwerte der Themis. Roman von Reinhold Ortmann. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das war eine Nacht, wie ich ihrer nicht viele mehr erleben möchte!“ sagte Rutherford bekümmert. „Und wenn sie wenigstens noch mit einem Hoffnungsschimmer gendert hätte! So aber — es ist mitunter doch ein recht trostloses Handwerk, das man da treibt.“

„Wen hat es denn betroffen?“ erkundigte sich Frau Rutherford schüchtern. „Ist es eine Familie, die ich kenne?“

„Ja, Du kennst sie sehr gut. Der arme Walthar Sartorius ist es, der seine Pflichttreue vermutlich mit seinem jungen Leben bezahlen muß.“

Erstaunt und bestürzt schlug die kleine Frau die Hände zusammen.

„Ist es möglich? Und Du behandelst ihn, Hermann? Du bist in des Stadtraths Hause gewesen?“

„Was kann Dich daran Wunder nehmen? Bin ich denn nicht ein Arzt? Ein Kranker ist für mich weder Freund noch Feind, sondern einfach ein Kranker. Der wäre ein pflichtvergessener Arzt, der darin anders denken könnte.“

Die Frau hatte sich leise an seine Seite gestohlen und legte ihren Arm um seinen Nacken.

„Sei mir nicht böse, daß ich über so Selbstverständliches in Verwunderung gerathen konnte! Und es sieht wirklich ganz hoffnungslos um den armen jungen Mann?“

„Wer kann sich vermaßen, das Zukünftige mit Gewißheit vorauszusagen? In jungen, lebenskräftigen Körpern sind wohl schon größere Wunder geschehen, als sich hier eines ereignen müßte. Die Natur kümmert sich den Teufel um meine ärztliche Wissenschaft. Aber wenn diese Wissenschaft recht hat, ist er verloren.“

„Ach, der arme Junge! Und Du sagst, daß er ein Opfer seiner Pflichttreue geworden sei? Er ist also an einem Krankenbette angefaßt worden?“

„Ja. Einer armen Wittwe, die auf dem Grundstück seines Vaters wohnt, waren gleichzeitig beide Kinder an der tödtlichen Seuche erkrankt, und die Frau hatte, wie es in solchen Fällen leider nur zu häufig geschieht, veräußert, rechtzeitig ärztliche Hilfe zu suchen. Als sie endlich zu nächstlicher Stunde laut jammernd vor die Wohnung des Stadtraths kam, waren die armen, kleinen Dinger bereits auf dem Punkte, zu erstickten. Walthar Sartorius hat sich die ganze Nacht mit den beiden Kindern abgequält. Jetzt sind die beiden Kranken außer jeder Gefahr, und er liegt auf den Tod. Daran, daß es auch eine Art von Heldentod ist, denkt nachher, wenn er gestorben sein wird, wahrscheinlich kein Mensch. Ein Arzt, der sich am Krankenbette den Todeskeim geholt hat — was ist davon viel Aufhebens zu machen! Er hat ja nur seine Schuldigkeit gethan — weiter nichts!“

Aus der Bitterkeit dieser Rede klang für jeden, der den Doktor Rutherford kannte, deutlich eine tiefsemerzliche Bewegung. Das Schicksal seines jungen Kollegen ging ihm offenbar viel mehr zu Herzen, als es zu zeigen wollte, und als seine Frau, bei der die Thränen des Mitleids niemals sehr weit waren, in lautes Schluchzen ausbrach, lehnte er sich hastig ab.

Aber mit einem Ausruf des Erstaunens sprang er fast gleichzeitig von seinem Stuhl empor.

„Grethe, Kind! Was soll das bedeuten? Willst Du mir am Ende auch krank werden?“

Es war wohl begreiflich, daß er zuerst auf eine solche Vermuthung kam; denn das junge Mädchen, dessen Anwesenheit sie bisher nicht bemerkt hatten, lehnte todtenbleich an dem Posten der offenen Thür mit fest verschlungenen Händen und weit geöffneten, entsetzten Augen.

„Ich habe alles gehört, was Du gesagt hast, Vater! Es giebt also keine Rettung mehr für ihn? Er muß sterben?“

„Die Frage mußt Du an einen Weiseren richten, mein Kind, als ich es bin. Aber ist es wirklich diese Neuigkeit gewesen, die Dich so erschreckt hat? Hast Du denn noch immer so viel von Walthar Sartorius gehalten?“

Er hatte ihre Hände ergreifen und sie sanft zu sich herangezogen. Mit einer Gebärde müder Verzweiflung lehnte Margarethe ihr Köpfchen an seine Brust.

„Ich bin so häßlich gegen ihn gewesen, Vater, so unfreundlich und hart! Und nun — wenn er sterben muß —“

Ihre Stimme brach, und ihr schlanker Leib erzitterte wie in unterdrücktem Schluchzen, wenn auch keine Thräne ihre Augen neigte. Mit einer liebevollen Bärtlichkeit, wie er sie im täglichen Leben nicht eben häufig an den Tag legte, streichelte Doktor Rutherford ihre Wangen.

„Ja, wir haben ihm Unrecht gethan, Grethe, und die Schuld daran fällt wohl zumeist auf mich. Ich hätte ihn nicht so aus meinem Hause gehen lassen dürfen, als er in der rechtschaffenen Absicht kam, Frieden zu stiften zwischen seinem Vater und mir. Denn er ist ein braver Bursche, der nicht bloß am Krankenbette das Herz auf dem rechten Fleck hatte. Er wäre ein tüchtiger Mensch geworden — ein ganzer Mann.“

„Und nun soll er sterben, ohne daß ich es ihm gesagt, ohne daß ich ihm um Vergebung gebeten habe! Nein, Vater, ich werde keinen ruhigen Augenblick mehr haben in meinem Leben, wenn ich die Last auf dem Gewissen behalte.“

„Sei ruhig, liebes Kind! Ich habe in dieser Nacht mit ihm davon gesprochen, und er hegt keinen Groll, weder gegen Dich noch gegen mich. Er hat mir sogar ausdrücklich aufgetragen, Dich von ihm zu grüßen. Und wenn man mit so viel Fassung dem Tode entgegensteht, wie er, spricht man sicherlich nichts, das nicht aus aufrichtigem Herzen käme.“

„O Vater, lieber Vater, giebt es denn gar kein Mittel, ihn zu retten?“

„Die Krankheit hat ihn in ihrer schlimmsten Form gepackt, und er selber weiß es. Vielleicht bringt ihn seine Lebenskraft noch darüber hinweg — die Wissenschaft ist leider ohnmächtig.“

Er schloß die Augen und drückte sie darum mit sanfter Gewalt auf einen Stuhl nieder. Wohl in dem Glauben, ihre Betrübnis damit zu lindern, sprach er weiter:

„Der Stadtrath Sartorius selber kam gestern Abend, mich zu seinem kranken Sohne zu holen, und was mich auch sonst von dem Manne trennen mag, dafür wenigstens weiß ich ihm Dank. Denn in dieser traurigen Nacht habe ich gelernt, wieder an Treue und männliche Wahrhaftigkeit zu glauben. Aus des Stadtraths eigenem Munde weiß ich, daß ihm Walthar nach jener unglückseligen Stadtverordnetenwahl kurz und bündig erklärt hat, er werde sein Haus für immer verlassen und vor aller Welt gegen ihn Partei ergreifen, wenn er die Beschimpfung, die er wider besseres Wissen gegen mich geschleudert, nicht öffentlich zurücknähme.“

Noch auf seinem Krankenbette hat ihn nichts so sehr gequält wie dies. Sartorius mußte gestern Abend vor seinen Augen den Widerstand niederschreiben, der heute den beiden hiesigen Zeitungen überhandt werden sollte. Ich habe ihn gelesen und habe das Blatt natürlich gerissen. Aber dem wackeren jungen Manne habe ich von Herzen das Unrecht abgeben, das ich ihm in Gedanken und Worten zugesagt.“

Margarethe hatte ihre Arme auf den Tisch gelegt und den blonden Kopf darauf niederlassen lassen. Sie weinte nicht, wenigstens nicht hörbar; aber von Zeit zu Zeit ging es wie ein Erschauern über ihre Gestalt.

Frau Rutherford, die sich so lange ganz still verhalten hatte, ging auf den Fußspitzen zu ihrem Manne und zupfte ihn am Nessel.

„Um des Himmels willen, Du machst es ihr ja auf solche Art nur noch schwerer“, flüsterte sie eindringlich. „Siehst Du denn nicht, wie es um das arme Kind steht? Mein Gott, und davon hatten wir keine Ahnung!“

Und dann, indem sie sich über die Verzweifelte niederbeugte, sagte sie mit all' der Innigkeit, die nur eine besorgte Mutter in den Klang ihrer Stimme zu legen vermag: „Sei muthig, mein geliebtes Kind! Noch ist nicht jede Hoffnung verloren. Der Vater sagt, daß sich schon viel größere Wunder ereignet haben — warum sollte gerade hier unmöglich sein, was doch in anderen Fällen möglich gewesen ist!“

Es war eine sehr schwache Hoffnung, gewiß nicht danach angethan, wohlthätigen Trostesbalsam in Margarethes blutendes Herz zu gießen; aber was der Inhalt ihrer Worte wohl kaum fertig gebracht hätte, das gelang dem felsenfesten Ton der Mutterliebe, der in ihnen zitterte. Margarethe richtete sich auf, umschlang die Mutter mit beiden Armen und brach in einen Strom erlösender Thränen aus.

„Wie schlecht bin ich gegen ihn gewesen, Mutter! Ach, ihr wißt es ja gar nicht, wie schlecht ich gegen ihn gewesen bin!“

Sanft und leise sprach Frau Rutherford auf die Weinende ein. Als wäre ihr das Herzensgeheimniß, das sich hier so überraschend offenbart hatte, etwas längst Bekanntes gewesen, that sie keine Frage und äußerte kein Befremden, sondern versuchte nur, die herben Selbstanlagen zu beschwichtigen, mit denen sich Margarethe unaufhörlich marterte.

„Und Du hörst ja, daß er Dir gar nicht zürnt“, sagte sie zuletzt. „Würde er denn Deinem Vater einen Gruß für Dich aufgetragen haben, wenn er Dir nicht alles verziehen hätte, womit Du ihn gekränkt zu haben glaubst?“

„Er hat mir diesen Gruß gesandt, weil er zu großmüthig war, mich mit der schrecklichen Last auf dem Gewissen zurückzulassen. Aber er wird darum doch mit dem Gedanken sterben, daß ich ein oberflächliches, herzloses Geschöpf bin. Es kann ja gar nicht anders sein — er muß mich verachten.“

Es war unmöglich, diese Ueberzeugung in ihr zu erschüttern. Sie hörte den gutgemeinten Ueberredungsversuchen ihrer Mutter wohl noch eine Weile zu, dann aber wandte sie sich plötzlich mit einem Ausdruck der Entschlossenheit, der fast befremdlich erschien im Vergleich mit ihrem bisherigen Benehmen, dem Doktor zu.

„Sage mir, Vater, wie lange er nach Deiner Meinung noch zu leben hat. Hältst Du es für möglich, daß er — daß er noch heute sterben könnte?“

Der Arzt zauderte ein wenig, dann aber erwiderte er in einem Ton, der seine ganze Hoffnungslosigkeit erkennen ließ: „Ich möchte nichts prophezeien, aber ich halte es allerdings für wahrscheinlich, daß er den Abend nicht mehr erleben wird. Schon gegen Morgen waren die Anzeichen von Herzschwäche ein paar Mal so bedrohlich, daß ich seine Eltern auf das Aeußerste gefaßt machen mußte.“

„Und wann wirst Du wieder zu ihm gehen?“

„Sobald ich meine Sprechstunde abgehalten und die aller-nothwendigsten Besuche gemacht habe. Es sind leider augenblicklich recht Viele, die mit Sehnsucht auf mich warten, und ich kann sie wegen des armen jungen Kollegen nicht im Stich lassen, wie gerne ich auch bis zum letzten Augenblick bei ihm bleiben möchte. Natürlich wird man nach mir schicken, wenn man den Eindruck gewinnt, daß das Ende unmittelbar bevorstehen könnte.“ Margarethe hatte keine weitere Frage. Scheinbar gefaßt nahm sie ihre häuslichen Obliegenheiten wieder auf, indem sie das Kaffeegeschirr zusammenstellte und es hinausstrug. Mit kummervollem Blick sah ihr die Mutter nach.

„Das arme, arme Kind!“ klagte sie. „Ich glaube, sie selber ist erst jetzt inne geworden, daß sie ihn lieb hat. Und nun zu denken, daß sie ihn wohl nie mehr lebend wiedersehen wird — es ist wahrhaftig kein Wunder, daß ihr das Herz darüber brechen möchte.“

Sie schloß sich an, dem jungen Mädchen zu folgen; aber der Doktor hielt sie noch zurück.

„Wenn es so ist, solltest Du sie um so weniger mit den Neugierungen Deiner Theilnahme quälen. Das muß ausbluten, und sie wird am ehesten damit fertig werden, wenn wir sie ganz sich selbst überlassen. Denn sie ist im Grunde eine starke und tapfere Natur.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Ueber die Herstellung von Arbeiterwohnungen werden gegenwärtig im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe seitens der Gewerbe-Aufsichtsbeamten Erhebungen angestellt. Die zuständigen Behörden aller derjenigen Bezirke, welche sich an der Erhebung zu betheiligen haben, sollen dies den königlichen Gewerbe-Inspektionen zur Kenntniß bringen, worauf ihnen dann zur Ausführung der Erhebungen Fragebogen zugestellt werden sollen.

Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, ist der Bestand von Kriegesfahrkräften bei den Infanteriebataillonen jetzt verdoppelt worden, so daß nunmehr jedes Bataillon mit vier Märgern ausgerüstet ist. Gleichzeitig sind genaue Bedingungen für die Lieferungen sowie die wichtigsten Direktiven für Buchung und Abnahme der Armeefahrer ausgestellt worden.

Auf die hohen Einkünfte der sozialdemokr. Führer wirft der vom „Vorwärts“ veröffentlichte Bericht der Generalkommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften Deutschlands ein charakteristisches Licht, sofern aus demselben erhellt, daß die Verwaltungskosten sich insgesamt auf über 350 000 Mk. belaufen, also eine Summe, welche ungefahr den zehnten Theil der Gesamtausgaben darstellt und die Beschwerden der Sozialdemokraten über die angeblich zu hohen Verwaltungskosten bei den sozialpolitischen Institutionen des Reiches als blanke baare Spiegelfechterei erscheinen läßt. Wäre die große Masse der geleithammelten Genossen nicht so über alle Maßen vertrauenselig, so müßte ihnen

der Anblick der auf Parteikosten sich mähtenden Schmaroher schon längst den Blick für die Rolle geschärft haben, die sie selbst im Rahmen der sozialdemokratischen Parteiorganisation spielen, nämlich die Rolle der erst ausgepreßten und nachher weggeworfenen Zitrone.

Im Fürstenthum Waldeck-Pyrmont ist ein Verband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie in der Bildung begriffen.

Hamburg, 10. August. Die „Hamb. Nachr.“ veröffentlichte nachstehende Antwort des Fürsten Herbert Bismarck an den Reichskanzler Fürsten Hofenlohe auf das Weileidschreiben des Bundesraths: „Die warme Anerkennung, welche der Bundesrath in vollendeter Form dem Andenken meines entschlafenen Vaters gewidmet, und die schönen Worte, mit denen die hohe Körperschaft seiner Thaten gedenkt, werden für alle Zeiten sein Gedächtniß ehren und eines der werthvollsten Stücke des Familienarchivs bilden. Eure Durchlaucht darf ich als Vorsitzenden des Bundesraths ergebend bitten, den Ausdruck meines tiefsten Dankes für diese denkwürdige Kundgebung geneigt entgegenzunehmen und den unterzeichneten Herren übermitteln zu wollen.“

Breslau, 11. August. Die oberösterreichischen Industriellen haben beschlossen, im Oktober, am Tage der Beisetzung der Leiche des Fürsten Bismarck, eine große Trauerfeier zu veranstalten.

Ausland.

Wien, 11. Aug. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Kaiser Wilhelm hat dankend das wiederholte Anerbieten des Sultans, das Arrangement der Unterbringung und Verpflegung für ihn, den Kaiser, und dessen Gefolge gelegentlich der Reise nach Palästina ihm, dem Sultan, zu überlassen, abgelehnt und daselbe sowohl für Palästina wie für Aegypten dem Hause Cook übertragen. Zu Ehren des deutschen Kaisers wird das syrische Armeekorps bei Jassa zu einer großen Parade zusammengezogen.

Wien, 11. Aug. Wie das f. l. Tel. Corr.-Bur. meldet, übernehmen die Franzosen heute Vormittag das Kommando über die Stadt Kanea.

Cattaro, 10. Aug. Fürst Ferdinand von Bulgarien traf heute früh 6 Uhr auf österreichischem Boden ein und wurde mit militärischen Ehren empfangen. Die Spitzen der Behörden begrüßten den Fürsten. Die Schiffe trugen Flaggenschmuck.

Rom, 11. August. Nicht nur die Blätter, sondern auch der Leibarzt bestätigte, daß das Anwohnen des Papstes ohne Bedeutung sei und daß alle anders lautenden Gerüchte falsch seien. Der Leibarzt war die Nacht über in seiner Wohnung und nicht im Vatican. Der Messager veröffentlicht sehr eingehende Einzelheiten über das Befinden Leos XIII. und meldet, es seien Anzeichen einer gastrischen Entzündung vorhanden. Der Arzt verordnete eine Arznei. Gestern Abend nahm der Papst Nahrung zu sich. Sein Befinden bessert sich und die Stimmung ist vorzüglich. Heute früh erhob sich der Papst um 5 1/2 Uhr.

Alexandrien, 10. August. Direkte Berichte aus Jemen bezeichnen die Lage als eine ernste. Die Araber beunruhigen die Türken. Die Posten entsandte beträchtliche Verpfürungen. 10 300 Mann sind bereits seit dem Mai nach Arabien abgegangen, davon 6800 Mann im Juli. Weitere Verpfürungen werden unverzüglich erwartet. Die Ruheführungen sind ernster als man glaubt.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

London, 10. Aug. Wie die „Times“ aus Capite melden, sind dort die Transportschiffe „Indiana“, „Ohio“, „Valencia“, „Morgan-City“ und „City of Para“ angekommen. Die Ausschiffung der Truppen wurde durch ein heftiges Unwetter behindert. Man erwartet einen baldigen Angriff auf Manila.

Washington, 11. Aug. Nach dem Bericht des General Staffer von vorgestern beträgt die Gesamtzahl der Kranken bei der amerikanischen Armee bei Santiago 2830, davon 2043 Fieberkranke. Unter den letzteren sind 233 Neuerkrankungen. Die Zahl der Todesfälle beträgt 10.

Santiago, 11. Aug. Der Insurgentenführer Garcia hat die Stadt Gibara eingenommen. Der Platz war von den Spaniern unter Zurücklassung von 1000 Kranken und Verwundeten geräumt worden. Es heißt, daß Garcia gegenwärtig mit 8000 Mann Polquin belagere. Der britische Konsul in Santiago, Ramsden, ist in Kingston (Jamaica) gestorben.

Marine.

Danzig, 11. August. Die Elbinger Schiffbau-Werft hat einen neuen glänzenden Erfolg zu verzeichnen, indem sämtliche für 1898/99 bewilligten Torpedoboote ausschließlich ihr zum Bau übertragen worden sind.

Kopenhagen, 10. Aug. Wie die „Berlingske Tidende“ offiziell mittheilt, veranschlagte die Regierung in Erwartung späterer Bewilligung durch den Reichstag 500 000 Kronen für die Seebefestigung Kopenhagens, größtentheils zur Ergänzung des Munitionsvorrathes.

Lokales.

(Mithellungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Pappens und Neuende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 11. Aug. Welche hohen Anforderungen an die Offiziere unserer Marine gestellt werden, beweist der große Verbrauch und der hierdurch herbeigeführte Wechsel. Ein Vergleich des Bestandes nach der „Rang- und Quartierliste der kaiserlich deutschen Marine“ (abgeschlossen am 25. November 1889) von 1890 mit der „Rangliste für das Jahr 1898“ (abgeschlossen am 30. November 1897) liefert den Beweis. Von den 4 Vize-Admiralen der ersteren steht noch im Dienst 1 als Admiral, 1 ist als aktiver gestorben, 2 pensionirt. Von den 10 Kontre-Admiralen stehen noch 2 im Dienst, 1 als Admiral, 1 als Vize-Admiral. Von den 31 Kapts. z. S. sind noch 13 im Dienst, 2 als Vize-Admiral, 9 als Kontre-Admiral, 2 noch Kapts. z. S. Von den 58 Korv.-Kapts. sind im Dienst 28 als Kapts. z. S., 30 abgegangen. Von den 115 Kapts.-Lieuts. stehen noch 76 im Dienst: 16 als Korv.-Kapts. m. Oberfährgg., 40 als Korv.-Kapts., 20 als Kapts.-Lieuts., 39 sind abgegangen. Von den 189 Lieuts. z. S. stehen im Dienst 25 als Korv.-Kapts., 124 als Kapts.-Lieuts., 40 sind abgegangen. Von den 114 U.-Lieuts. z. S. sind noch im Dienst 48 als Kapts.-Lieuts., 47 als Lieuts. z. S., 19 sind abgegangen. Von zusammen 521 Offizieren am 25. November 1889 waren also am 30. November 1897 nach acht Jahren noch im Dienst 364, d. h. 69,865 Prozent, abgegangen sind 157, d. h. 30,134 Prozent. Was den Abgang betrifft, so sind im Dienste gestorben (verunglückt) 5, 2 ertrunken, 26 gestorben (nicht auf dem Schiffe), also gestorben 6,275 Prozent der Gesamtzahl, 2 auf Antrag aus

allen Militärverhältnissen entlassen, 5 zur Reserve, 1 zur Armee übergetreten, 16 „sonst abgegangen“, eine Anzahl in Dispositionsstellungen gestellt, „in aktiven Stellungen“ (3. St. 24), der Rest pensioniert beziehungsweise zur Disposition gestellt. Es zeigt sich, daß der Abgang in den vier höchsten Graden der Stärke ist. Der Grund liegt eben in der Abminderung der Kräfte. Daß ein Marineoffizier bis zum 60. Lebensjahre im Dienste bleibt, kommt, abgesehen von einer Dispositionsstellung, nicht vor. Wo die Jugend allein entscheidet und die Verantwortlichkeit fehlt, ist der Abgang unbedeutend. Von 88 Seeladetten und 47 Kadetten am 23. November 1889 sind heute noch 76 bezw. 42 im Dienste als lieutenants, 3. S., also rund 12,59 Prozent ausgeschieden, 9 von jenen 17 bereits im Jahre 1891 behufs Uebertritt zur Armee bezw. zur Reserve der Marine, also weil der Dienst ihnen nicht zusagte. Das Anstrengende des Dienstes einerseits, die Verantwortlichkeit beim Schiffsdienste, besonders in den Stellungen als erster Offizier, beim Torpedo- und Aviso-Dienste, auch die Einflüsse der verschiedenen Klimate müssen notwendig auf den Verbrauch der Kräfte hinwirken. Von den beiden Admiralen und dem ältesten Vize-Admiral, die noch im Dienste sind, abgesehen, sind die beiden andern Vize-Admirale im Januar 1862, von den Kontre-Admiralen einer im April 1862, einer im Juni 1863, einer im April 1864, zwei 1865, der älteste Kapitän 3. S. im April 1865 im Dienste getreten. Daß ein Marineoffizier sich 40 Jahre im Dienste befindet, gehört zu den seltensten Ausnahmen.

Wilhelmshaven, 12. Aug. Der Radfahrer-Verein „All Heil“ theilt uns mit, daß übermorgen kein Rennen auf der Rennbahn abgehalten wird. Ein solches dürfte vielmehr erst am 28. August stattfinden.

Wilhelmshaven, 11. August. Auf dem Bremer Schützenfest errang sich Herr Niebe vom hiesigen Schießverein auf der Feldscheibe „Weber“ (auf 300 m freihändig) den 4. Preis.

Baut, 12. August. Hier fand hier die amtliche Revision der sog. Neuerer Apotheke von der Reg. Kommission aus Oldenburg statt. Die Apotheke, welche seit April d. J. im Besitze des Herrn Greberus aus Oldenburg ist, wurde in sehr gutem Zustande gefunden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

+ Rastede, 12. Aug. Zu unserem gefrigen Bericht betr. Feier des Geburtstages J. R. S. der Erbgroßherzogin und S. S. des Prinzen Nikolaus sei noch Folgendes nachgetragen. Das Musikcorps des Infanterieregiments hatte die Absicht, um 5.40 Uhr Nachmittags von Rastede nach Oldenburg zurückzufahren, da am Abend in der „Union“ noch ein Konzert gegeben werden sollte. Auf besonderen Wunsch S. R. S. des Großherzogs blieb die Kapelle aber noch längere Zeit in Rastede. Damit die Musiker aber nicht zu spät zum Abendkonzert in Oldenburg ankämen, wurden auf höchsten Befehl Sommerwagen von Oldenburg zur Rückbeförderung der Kapelle requiriert. Auf Befehl S. R. S. wurden die Musiker in Hlbers Etablissement aufs beste bewirthet.

Oldenburg, 12. Aug. Einen empfindlichen Verlust erlitt dieser Tage ein hiesiger Proprietär, der an seinem offenen Schreibtisch stand, um zur Bezahlung einiger größerer Rechnungen das hierzu nöthige Geld aufzählte und plötzlich aus dem Zimmer gerufen wurde. Als er dieses nach längerer Zeit wieder betrat, hatte sein Papagei, der frei im Zimmer umherflog, auf dem Schreibtisch einen 50-Markschein in lauter Federn zerpfückt. Der hierdurch geschädigte Besitzer hat die Federn zusammengesucht und gestern mittelst eines eingeschriebenen Briefes zur Reichsbank nach Berlin geschickt.

Bremen, 11. Aug. Zur Eröffnung des Bremer Schützenfestes fand am Sonntag ein Festessen in der schön geschmückten Festhalle statt. Nach dem vom Vorsitzenden, Herrn H. W. Hauschild, ausgebrachten Kaisertrakt, in welchem Redner auch des Heimgangs des Altreichskanzler in ziemender Weise gedachte und nachdem mehrere weitere Reden verlungen, erhob sich einer der fremden Gäste, Herr Hasemann aus Wilhelmshaven, um in herzlicher Rede zu einem Hoch auf den langjährigen Vorherrscher des Deutschen Schützenbundes, den Präsidenten des Bremer Schützenvereins, Herrn H. W. Hauschild, aufzufordern, eine Bitte, der mit lebhafter Freude entsprochen wurde. Der Geseierte dankte mit einem Toast auf die Gäste. Herr Ad. Schörling wies den anwesenden Wilhelmshavenern sein Glas, indem er den Wunsch ausdrückte, daß das nächste Bezirksfest, das in Wilhelmshaven stattfinden wird, einen guten Verlauf nehmen möge. Ihm sagte dafür Herr Niebe aus Wilhelmshaven Dank und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Schützenwesen.

Bremen, 11. August. Die Erfolge des deutschen Schnell-dampfer-Verkehrs, wie er sich zwischen Europa und Amerika insbesondere in den letzten Jahren entwickelt hat, lassen den Franzosen keine Ruhe. Sie klagen schon jetzt, daß die deutschen Schiffe den Passagierverkehr zwischen Frankreich und Amerika zum großen Theil an sich zu ziehen verstanden haben und sie fürchten, wie die „R. N.“ ausführen, mit Recht, daß zur Pariser Welt-Ausstellung (1900) dieser Umstand besonders auffallend in die Erscheinung treten und der von Amerika zu erwartende Fremdenverkehr in noch viel höherem Maße als jetzt sich den so vorzüglich eingerichteten deutschen Schnelldampfern zuwenden wird. Um nun den Passagierverkehr zwischen Frankreich und Amerika zu verbessern, hat die französische Regierung die „Compagnie Generale Transatlantique“ durch eine ansehnliche Subvention verpflichtet, drei neue Schnelldampfer mit einer Geschwindigkeit von 22 Seemeilen in der Stunde erbauen und diese zu Anfang des Jahres 1900 in die Linie Havre-Newyork einstellen zu lassen. Frankreichs bester Schnelldampfer, die „Touraine“, legt die Strecke Havre-Newyork jetzt in 162 Stunden zurück, während der neue deutsche Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ von Southampton nach Newyork nur 147 1/2 Stunden gebraucht. Während jener 19 1/2 Seemeilen in der Stunde läuft, vermag dieser es auf 23 1/2 zu bringen. Dieser scheinbar geringe Unterschied von 4 Seemeilen in der Stunde wächst in 24 Stunden zu Gunsten des deutschen Schiffes auf 36 Seemeilen an. In den deutschen Schnelldampferdiensten sind während der letzten Monate zwei Schiffe eingestellt worden, welche das von den Franzosen beabsichtigte Ziel, Schiffe von 22 Seemeilen zu besitzen, schon jetzt weit überholen. Und diese beiden Schiffe, der schon genannte „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Kaiser Friedrich“, stehen nicht nur in Bezug auf Geschwindigkeit, sondern auch im Hinblick auf die Sicherheit und auf glanzvolle Einrichtungen unerreicht da. Aber damit nicht genug. Während Frankreich eifrig an der Arbeit ist, den von Deutschland erzwungenen Vorsprung nach Möglichkeit zu verringern, entstehen auf den leistungsfähigsten deutschen Werften, beim „Vulkan“ in Stettin und bei Schichau in Danzig, für die Hamburg-Amerika-Linie und den Norddeutschen Lloyd 2 neue Riesendampfer, welche auf eine Geschwindigkeit von mindestens 24 Seemeilen gebracht werden sollen. Der Abstand, den Frankreich einzuholen sich bemüht, wird also nicht verkleinert, sondern infolge des Baues neuer Meisterwerke vergrößert werden. Für den französischen Passagierverkehr eröffnen sich somit wenig erfreuliche Aussichten. Setzt Frankreich zur Eröffnung der Pariser Weltausstellung seine drei neuen Schiffe in Betrieb, so stehen vier, den französischen Postdampfern in jeder Beziehung überlegene deutsche Schnell-

dampfer bereit, die Konkurrenz aufzunehmen. Dann wird das Eintreten, was die französische Regierung mit erheblicher Subvention glaubte abwenden zu können: der große Strom der von Amerika kommenden Reisenden wird sich der deutschen Schnelldampfer zur Reise nach Paris bedienen. So schmerzlich das für die französischen Schaubühnen sein mag, — so ehrenvoll und erfreulich ist es für die deutsche Schiffahrt und der deutschen Schiffsbau.

Bremen, 10. August. In dem englischen Blatt „Engineering“ sind jetzt in Tabellenform die durch Unglücksfälle und Verbrauch verursachten Verluste von Handelsschiffen im Verlauf des Jahres 1897 zusammengestellt. Auf den Betrag von 1000 Tons ihres Schiffsbesitzes bezogen, stellen sich diese Verluste für: Großbritannien auf 23,1, die britischen Kolonien auf 28,9, die Vereinigten Staaten auf 23,3, Deutschland auf 20,0, Frankreich auf 33,2, Italien auf 32,5, Rußland auf 24,1, Holland auf 38,9, Dänemark auf 27,4, Schweden auf 40,0, Norwegen auf 56,0, Oesterreich-Ungarn auf 52,6. Auf diese Zahlen hat das Verhältniß der Dampfschiffe zu den Segelschiffen innerhalb der Handelsflotte eines jeden Staates sehr viel Einfluß gehabt, da Segelschiffe mehr Gefahren ausgesetzt sind, und auch das Alter der einzelnen Schiffe ist von großer Einwirkung auf die Erhöhung der Verlustzahl durch aus Altersschwäche zum Abbruch kommende Schiffe. Diese beiden Einflüsse treten besonders scharf bei Oesterreich-Ungarn, Schweden und vor Allem Norwegen hervor, dessen alte hölzernen Segler vielfach vor mehr als 40 und 50 Jahren entstanden sind und jetzt meistens nur noch mit Holzladung besetzt sind. — Das so äußerst günstige Verhältniß für Deutschland entstammt hingegen wohl in erster Linie dem geringen Alter des größten Theils unserer Handelsflotte, wodurch dieselbe mit einem verhältnißmäßig großen, leistungsfähigen Dampfermaterial versehen ist. Doch können wir, ohne rühmend zu sein, auch die geschickte Navigierung und die gute Fürsorge unserer Handelsschiffkapitäne für die ihnen anvertrauten Fahrzeuge unter die Gründe dieser so günstigen Stellung unter den seefahrenden Nationen rechnen.

Das falsche Bismarck-Bild.

Vor Kurzem hatte der „Berl. Lok.-Anz.“ ein Bild des Fürsten auf dem Todtenbette veröffentlicht, von dem die „Hamb. Nachr.“ bald nach der Veröffentlichung erklärten, daß es nur ein Phantastbild sein könne. Der „Berl. Lok.-Anz.“ bezieht sich darauf den Porträtmaler Großer als den Zeichner des Bildes. Dieser Herr erklärt in der Mittwoch-Nummer in der „Germania“ Folgendes:

„Ich habe im Sterbezimmer Sr. Durchlaucht des derewigen Fürsten v. Bismarck geweilt und den großen Todten skizziert. Sollte irgend jemand — wer auch immer! — Gelegenheit nehmen, öffentlich oder im geheimen auch nur den leisesten Zweifel an dieser Tatsache laut werden zu lassen, so werde ich mich dadurch schwer beleidigt empfinden und unverzüglich die Geseke in Anspruch nehmen.“

Der Wunsch des Herrn Großer, die Gerichte in Anspruch zu nehmen, um alle Zweifel zu zerstreuen, wird sofort erfüllt. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben nämlich:

„Nach genauen Informationen, die wir darauffin wiederholt eingezogen haben, müssen wir zu unserm Bedauern der Redaktion des „Berl. Lok.-Anz.“ eröffnen, daß sie einer Fälschung zum Opfer gefallen ist.“ Herr Großer hat, wie wir aufs bestimmteste versichern können, im Sterbezimmer des Fürsten keine Skizze aufgenommen.“

Befragt, wann er dies gethan haben wolle, hat er mit der Auskunft geantwortet, daß er keine Auskunft geben wolle, weil er sonst die betroffenen beiden Forstbeamten, welche die Todtenwache gehabt hätten, verrathen würde. Darauffin sind sämtliche Forstbeamten, die vom Momente des Hinscheidens des Fürsten an bis zur Eintragung seiner Leiche die Todtenwache gehalten haben, auf Dienst und Pflicht vernommen worden; alle aber haben feierlich und unter dem Ausdruck ihrer tiefsten Enttäuschung über die ihnen von Herrn Großer zugesagte schwere Verdächtigung übereinstimmend ausgesagt, daß während ihrer Wache Niemand im Sterbezimmer eine Skizze gemacht habe, also auch Herr Großer nicht. Die theilhaftigen Forstbeamten wünschen nichts sehnlicher, als daß ihnen vor Gericht Gelegenheit gegeben werde, die vollkommene Unwahrheit der Großer'schen Behauptungen unter Beugeneid zu erhärten. Herr Großer ist also, um seine falsche Behauptung der von ihm gethätigten Redaktion des „Berl. Lok.-Anz.“ gegenüber aufrecht zu erhalten und um den ihm vielleicht drohenden zivil- und strafrechtlichen Nachtheilen zu entgehen, nicht davor zurückgeschreckt, Unschuldige zu verdächtigen.

Einen ferneren Beweis dafür, daß Herr Großer nicht nur keine Skizze im Sterbezimmer aufgenommen, sondern überhaupt keinen Blick in das Zimmer geworfen haben kann, liefern seine Zeichnungen selbst, von denen jetzt mehrere vorliegen. Auf denselben ist nämlich der todte Fürst verschieden dargestellt: die eine zeigt die Leiche in flacher Lage, die andere den Oberkörper und den Kopf erhöht; auf der einen ist das Ankliege des Todten nach rechts gewandt, auf der andern nach oben. Keine seiner Zeichnungen giebt das Sterbebett und die Lage der Leiche richtig wieder, während jeder Künstler, der nur einen flüchtigen Blick auf das Todtenbett geworfen und später nach dem Gedächtniß eine Zeichnung davon gemacht hätte, wenigstens die Lage der Leiche und die ungewöhnliche Form des Bettes einigermaßen richtig wiedergeben haben würde. Auf den Großer'schen Zeichnungen erweist sich aber Alles als durchaus unrichtig, von ihrem künstlerischen Unwerth ganz abgesehen. Herr Großer hat offenbar seine verschiedenen Skizzen nach den Erzählungen dritter Personen frei komponirt, in der Hoffnung, daß sich schließlich wenigstens eine davon als ungefähr zutreffend erweisen und entsprechend zu verwerthen sein werde. Inzwischen hat der genannte Herr auch ein Leipziger Blatt mit seinen „Originalskizzen“ zu betriegen versucht; dasselbe war aber so vorichtig, die ihm eingelangte Zeichnung vor Ankauf in Friedrichsruh vorlegen zu lassen, worauf ihm sofort geantwortet wurde, daß es sich um ein Phantastprodukt handle.“

Wie dieser eigenthümliche Zwiespalt zwischen den Behauptungen sich lösen werde, bleibt abzuwarten. Soviel ist sicher, daß Herr Großer kein Recht hatte, eine Skizze zu entwerfen, und daß, wenn die Skizze wirklich am Todtenbette entworfen ist, eine Handlungsweise vorliegt, die nicht scharf genug verurtheilt werden kann. Mit Recht fordert angesichts solcher Vorkommnisse die „Röln. Ztg.“, daß man einen gesetzlichen Schutz gegen unbefugtes Photographiren setze. Wer übrigens den zweiten Absatz der Großer'schen Erklärung genau liest, der wird vielleicht zu der Anschauung kommen, daß hier nicht nur ein juristisches, sondern auch ein medizinisches Interesse vorliegt. Es ist jedenfalls recht seltsam, daß der Herr die Geseke in Anspruch nehmen will, wenn jemand im geheimen auch nur den leisesten Zweifel laut werden lasse.

Vermischtes.

—* Auf dem Landwege nach Kiautschou haben am Sonnabend im Auftrage einer deutschen Fahrradfabrik zwei Berliner Radfahrer eine Radfahrt angetreten. Der Techniker Kurt Müller und der

Mechaniker Albert Gahmann rano mit der Gründung einer Fahrradfabrik in Kiautschou beauftragt worden. Die Fahrt geht über Budapest, Bukarest, Konstantinopel, Teheran, Delhi, Schafha und Peking. Die gewaltige Strecke von Berlin bis Kiautschou, etwa 17000 Kilometer, soll in 5 Monaten zurückgelegt werden. Die für diese Riesentour bestimmten Fahrräder sind 28spindige Tourenmaschinen mit Kontinental-Pneumatikreifen, von letzteren haben die Fahrer noch ein paar Reserveflügel mit. Außer einem Gummimantel, einem Sommerhut, Kräftefeger, vorzüglichen Karten haben die Radler kein weiteres Gepäd bei sich.

—* Es ist nicht wunderbar, daß eine wirkliche wissenschaftliche Entdeckung über die Entstehung der Kahlköpfigkeit großes Aufsehen macht; die erste Vichtung des Schädels betrachtet mancher noch mit halber Freude als ein Mittel, interessanter zu erscheinen, aber der Schadel als Billardkugel ist denn doch nicht das Ideal. Die Entdeckung eines Bazillus der Kahlköpfigkeit vor etwa zwei Jahren von Sabarrand rief daher auch eine bedeutende Aufregung unter denen hervor, die das Schwinden ihres Haupt-schmuckes mit Besorgniß verfolgen. Die Sache war aber doch nicht so ganz vertrauenswürdig. Jetzt wird von dem „Progrès médical“ aus Paris gemeldet, daß ein Herr Dequandant einen Keim in den Talgdrüsen der Kopfhaut nachgewiesen habe, dem er die Entstehung der Kahlköpfigkeit im zunehmenden Alter zuschreibt. Dequandant hat Kulturen dieses Bazillus, den er als Sebun-Bazillus bezeichnet, gezüchtet und genau untersucht. Er hat auch Mittel gefunden, das Wachstum dieses Schmarogers wirksam zu bekämpfen. Derselbe ist in der Luft vorhanden, je nach Klima und Jahreszeit in verschiedener Häufigkeit und er soll die an manchen Orten zuweilen plötzlich auftretenden Epidemien von Haarausfall (Alopecie) veranlassen. Der Sebun-Bazillus kann sich auf allen Theilen des Körpers in den Talgdrüsen der Oberhaut einnisten, dieselben ihrer Flüssigkeit berauben und dadurch den Körperhaaren die zur Ernährung nöthigen Stoffe entziehen, worauf dieselben ausfallen. Am stärksten entwickelt sich der Bazillus auf dem Kopfe, dort, wo derselbe vom Hute vor der Einwirkung kalter Luft geschützt wird, denn er braucht zum Wachstum eine gleichmäßige Temperatur von etwa 32 Grad. Die Kopshaare außerhalb des Hutes und die Barthhaare fallen daher seltener aus. Als Gegenmittel hat Dequandant eine stark antiseptische Flüssigkeit gefunden, mit der die normale Thätigkeit der Talgdrüsen der Haut durch täglich mehrmaliges Einreiben aufrecht erhalten wird.

—* Von einer neuen bedeutamen Erfindung in dem Fernschreibwesen berichtet die „Wiener Zuchrift“ für Elektrotechnik. Darnach hat der deutsche Elektriker und Ingenieur H. Diebreich in Jersey City einen Apparat erfunden, der den ursprünglich von Caselli erdachten Pantelegraphen auf den Gipfel der Vollkommenheit erheben würde. Der Apparat, für dessen Einführung sich ein Syndikat mit bedeutenden Mitteln zusammengethan haben soll, ermöglicht, auf elektrischem Wege einen Brief in der Handschrift des Schreibers in einer Minute nach jedem beliebigen Orte zu übertragen, der mit dem Apparate leitend verbunden ist. Nicht nur Briefe, die mit einer besonders hergestellten Tinte zu schreiben sind, können auf diese Art vermittelt werden, sondern auch beliebige Zeichnungen. Selbst ein langes Schreiben soll für die Uebersetzung in Sakmille durch die neue Art der Telegraphie nicht länger als eine Minute in Anspruch nehmen. In einigen Wochen wird eine derartige Verbindung zwischen Newyork und San Francisco eingerichtet werden, und dann wird hoffentlich bald Näheres über den Erfolg der Erfindung zu berichten sein.

Handel und Verkehr.

** Berlin, 10. Aug. Vom 1. Okt. ab sind die von Frankozetteln begleiteten Postpakete und Postfrachttüde, die den Empfängern frei von Zollgebühren ausgehändigt werden sollen, nebst den zugehörigen Begleitadressen von den Aufgabe-Postanstalten durch Klebezettel zu kennzeichnen, die auf gelbem Papier in Schwarzdruck die Bezeichnung „Franc de droit, frei von Zollgebühren“ tragen. Ferner sind von demselben Zeitpunkte ab diejenigen Postfrachttüde, deren Aushändigung an die Empfänger frei von Beförderungsgebühren erfolgen soll, die die Aufgabe-Postanstalten nicht bis zum Bestimmungsort zu berechnen vermögen, durch Zettel von gelber Farbe mit der Bezeichnung in Schwarzdruck „Franc de frais de transport, frei von Beförderungsgebühren“ zu belegen. Diese Klebezettel, die nach Art der Paket-Aufgabennummern so eingerichtet sind, daß ein größerer Zettel für das Paket und ein anhängender kleinerer Zettel für die Begleitadresse zu verwenden ist, sind an einer freien Stelle der Aufschrift des Pakets und der Begleitadresse zu befestigen.

** Die Schlächter in Berlin und Hamburg haben eine Erhöhung der Fleischpreise in dem Stande der Preise von Schlachtvieh angekündigt. Wenn für den Preisstand der Fleischerei die veterinärpolizeiliche Sperrung der Grenzen allein verantwortlich gemacht wird, so wird übersehen oder verschwiegen, daß das Anziehen der Preise von Schlachtvieh in den letzten Monaten keine Besonderheit von Deutschland ist, sondern zugleich in allen Ländern Europas eingetreten ist, und zwar ebensowohl in denjenigen, welche zur Deckung ihres Bedarfs auf Einfuhr vom Auslande angewiesen sind, wie Großbritannien, als in denjenigen, welche, wie Rußland, Schlachtvieh über den eigenen Bedarf ausziehen und demzufolge solches ausführen. Gute, gesunde Waare bedingt jetzt auch jenseits der Grenze hohe Preise. Billig mag vielleicht feuchendverdächtig Vieh zu haben sein, wie es vor Durchföhrung strenger veterinärpolizeilicher Maßregeln mit gutem Gewinn für die Händler, aber sehr zum Schaden der heimischen Landwirtschaft und der heimischen Konsumenten zur Einfuhr gelangt. Aber für feuchendverdächtig Vieh auf die Gefahr der Verseuchung unseres heimischen Viehstandes die Grenzen zu öffnen, wird doch kein vernünftiger Mensch im Ernst verlangen. Was nun den angedehnten Mangel an Zufuhr zu den Viehmärkten anlangt, so findet diese Behauptung in den amtlichen Marktberichten wenigstens für Berlin keine Stütze. Die Schweine wurden auf dem letzten Viehmarkt allerdings geräumt, aber auch hier vollzog sich der Verkauf langsam. Von den aufgetriebenen Rindern, Kälbern und Schafen aber blieb ein großer Theil un verkauft. Diese Thatsache spricht nicht für die Behauptung, daß das Angebot sehr weit hinter der Nachfrage zurückbleibe und geradezu eine Fleischnoth zu befürchten sei. Ueberdies tritt um diese Zeit auch sonst der Auftrieb von Schwarzvieh hinter dem Durchschnitt zurück, und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil die vorjährige Aufzucht mehr und mehr verkauft wird, die diesjährige aber noch nicht schlachtreif ist.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Froise während der Inventur-Liquidation.	eines Theilhabers und Non-Ueberrahme, veranlassen uns zu einem Wirklichen Ausverkauf sämtl. Damenkleiderstoffe für Sommer, Frühjahrs, Herbst und Winter und ossarien beispielsweise: 6 Meter soliden Sommerstoff z. Kleid f. M. 1.50 Pfg. 6 „ soliden Cabanostoff „ „ „ 1.80 „ 6 „ soliden Lurell, modern „ „ „ 2.10 „ 6 „ soliden Crepe-Caracax „ „ „ 3.30 „ sowie moderne Kleider- und Blousenstoffe versenden in einzelnen Mtr., b. Auftrig. v. 20 M. an franco Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus. Stoff z. gen. on Herzonanzug f. M. 3.75 mit 10 Prozent „ „ Cheviotanzug „ „ 5.85 f. extra Rabatt.
--	--

Bekanntmachung.

Der Mar.-Intendant-Rath **Mauve** in Wilhelmshaven ist zum Vorstehenden und der Marine-Intendantur-Rath **Dembski** ebenda zum stellvertretenden Vorstehenden des dortigen Schiedsgerichts für die Betriebe der Kaiserl. Marine-Verwaltung ernannt.
Wittmund, den 5. August 1898.
Der Landrath.
B u d d e.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Heizer der II. Klasse des Soldatenstandes **Christian Hagmaier** hat sich am 7. d. Mts. auf Garnison-Urlaub begeben und ist bisher noch nicht zurückgekehrt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.
Alle Militär- und Zivil-Behörden werden dienstgegebenst ersucht, auf den **Hagmaier** zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement:

Vor- u. Zuname **Christian Hagmaier**.
Geboren zu Wenzingen b. Bretten in Baden.
Alter 25 Jahre, 2 Tage.
Größe 1 m 58 cm.
Gestalt klein.
Haare schwarz.
Stirn niedrig.
Augenbraunen schwarz.
Augen braun.
Nase } gewöhnlich.
Mund }
Bart im Entstehen (schwarz).
Zähne vollständig.
Kinn rund.
Gesichtsbildung länglich.
Gesichtsfarbe blaß.
Sprache deutsch.
Besondere Kennzeichen im Obertheil zwei vorstehende spitze Schneidezähne.
Anzug Jacke, blaues Hemd, blaue Hose, Mütze ohne Band und Kofarbe.
Wilhelmshaven, den 10. Aug. 1898.
Kommando der II. Werstdivision.

Öffentl. Immobil.-Verkauf u. Verpachtung.

Im Auftrage des Bauunternehmers **F. G. Amann** hier selbst werde ich am
Sonnabend, den 20. August d. J.,
Nachmittags 6 Uhr,
in **S. Gerken's** Strandhotel zu Wangerooze:

- 6 Bauplätze**, am Damenpfad belegen, öffentlich versteigern,
- die direkt am Nordstrand belegenden, bislang unter der Verwaltung des Strandhotels stehenden

3 Logir-Häuser, enthaltend 24 Stuben mit 35 Betten, nebst vollem Inventar

zum Antritt auf den 15. Oktober d. J. auf 3 Jahre gegen Meistgebot verpachten.
Oldenburg, den 8. August 1898.

W. Köhler,
Auktionator.

Zu vermieten

auf sofort eine dreiräumige Unterwohnung in dem an der Nordstraße 8 unmittelbar bei der Bahnhaltestelle in Bant, belegenden Hause, für eine Jahresmiete von 168 Mk.
Mandatar **Schwitters**, Bant,
Werststraße 22.

Zu vermieten

auf sofort der **W. Eckl** in Bant am Markt, Verl. Noontstraße 22.
Mandatar **G. Schwitters**, Bant,
Werststraße 22.

Zu vermieten

zum 1. Sept. schöne 4räum. Oberwohnung mit abgeschl. Corridor, Wasser u. allen Bequemlichkeiten. Preis 225 Mark.
C. Lampe, Bismarckstr. 35k.

Zu vermieten

eine elegant ausgestattete Wohnung bestehend aus vier Zimmern, Küche, Baderaum und Zubehör, Gökerstr. 15, II. Etage, zum 1. Nov. er.
Gebrüder Popfen.

Zu vermieten

eine 3räumige Oberwohnung.
Grenzstraße 50.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine 4räum. Stagenwohnung mit Zubehör. Preis 240 Mk.
Ulmenstraße 25.

Zu vermieten

eine 4räum. Unterwohnung mit Keller und Stall, auf sofort oder später. Näheres
C. J. Berger, Friederikenstr. 11.

Zu vermieten

Logis für zwei anständige Leute auf sofort.
Lonnedeich 43.

Zu vermieten

zum 1. Sept. ein gut möbliertes Zimmer.
Sinrichs, Bäckermeister,
Müllerstraße.

Die 2. Stagen-Wohnung

im Hause des Herrn Rechtsanwalts **Dr. Walke**, Königstraße 33, bestehend aus 7 Zimmern mit Zubehör, ist zum 1. Oktober oder November miethfrei. Besichtigung 10-11 und 3-4.
Prof. Dr. Holtstein.

Zu vermieten

ein Laden sehr gut passend für eine Filiale, eventuell mit Wohnung, an guter Lage, zum 1. Novbr. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

eine Wohnung von drei Zimmern und Zubehör zum 1. November.
Casinofstraße 4.

Wegen Verletzung wünsche ich die 3. St. von Herrn Kaplt.-Lieut. Schlieber, ebenso die von Herrn Baumstr. Presse benutzte

Wohnung

in meinem Hause Victoriastr. 2, direkt neben dem Stationsgebäude, zum 1. November oder etwas früher zu vermieten. Garten kann zugegeben werden.
G. Hartmann, Ostfriesenstr. 72.

Zu vermieten

zum 1. November eine schöne 3räum. Oberwohnung mit großem Keller, Stall und Gartenland an ruhige Bewohner.
Georg Foelsch, Maler,
Neuende.

Zu vermieten

zu November zwei 3räum. Stagenwohnungen und eine auf sofort.
F. S. Gilers, Wallstr. 5.

Zu vermieten

per sofort eine Oberwohnung mit Keller, Waschküche und Trockenboden.
Fr. Otto, Lonnedeich 30.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine schöne 4räumige Unterwohnung.
Kopperhöfen, Hauptstraße 32.

Zu mieten gesucht.

Eine 3r. Stagenwohnung zum 1. Nov. von einem jungen Ehepaar gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **H. H.** an die Exp. d. Bl.

Gut erhalt. Kinderbettstelle

aus Holz zum Ausziehen billig zu verkaufen.
Bismarckstraße 52, II. r.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener **Geschäftswagen** passend für Bäcker oder Schlachter.
S. Stoffers, Müllerstr. 15.

Zu verkaufen

4 bis 5 Fuder gut gewonnenes Sen, an der Chaussee lagernd.
Seinr. Janßen, Maler,
Sengwarden.

Handwagen

zu kaufen gesucht.
W. Helmstedt, Margarethenstraße.

Suche

zum 21. August einen tüchtigen Bäckergehilfen.
W. Semming, Bant.

Bauplätze

in allen Preislagen sind unter meiner Nachweisung zu verkaufen.

Baugelder

kann ich bis zur Hälfte des Gesamtwerthes (Haus und Platz) dabei in Aussicht stellen.
Mandatar G. Schwitters,
Bant.

Ein Kinderwagen

(dreirädrig) zu verkaufen.
Marktstraße 9, II.

Zu verkaufen

4 Fuder feines Uferheu (2 Hausen).
Seinr. Mammen,
Langenwerth.

Gesucht

zum 1. Oktober oder November eine Wohnung von 6 Zimmern mit Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter **O. B.** sind zu richten an die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort oder 1. September ein freundliches junges Mädchen auf den ganzen Tag.
Frau Weil, Verl. Gökerstr. 14.

Gesucht

eine Wärterin zur Aushilfe bis zum 1. September d. J. bei einem kleinen Kinde. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche

auf sofort einen Laufburschen von 14 bis 15 Jahren.
Seinr. Posten, Ulmenstr. 21.

Verkauf od. Tausch.

Ein grauer Papagei für ein Musikwerk mit wechselnden Noten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Empfehle zu Fabrikpreisen:
Pianos
aus der berühmten Fabrik von **F. G. & Co.**, Heilbronn. Cataloge u. Preislisten stehen gratis zur Verfügung. Günstige Zahlungsbedingungen und langjährige Garantie.
Alleinverkauf für Wilhelmshaven und Umgegend:
Fr. Diez, Möbelmagazin,
Noontstraße Nr. 17a.

Pflege die Zähne!

Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße u. reinliche Zähne seine volle Schönheit, Frische u. Anziehungskraft u. hat sich die nun seit 1863 einseitig, sanitäts- u. behördlich geprüfte **Zahnpasta (Odontine)** aus der dreimal preisgekrönten Kgl. Bahnhofsparfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich** am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, dem Verderben der Zähne vorbeugt und süßen Geruch entfernt u. den Mund angenehm erfrischt. à 50 Pf. bei **C. Gasse**, Rathsapothek.

Billige Offerte.

Frische reine Natur-Grasbutter netto 9 Pfd. für 7,55 Mk., 25 Pfd. für 19,75 Mk., 50 Pfd. für 37,50 Mk. Alles franco Nachn. Gebinde frei.
W. Stürenburg Wwe., Ostermarsch.

G. Hamann,

Musiklehrer,
Gökerstr. 10, I.
Beste Zeugnisse vom Kgl. Conservatorium zu Leipzig.

Mein Lustkurhaus und Sommerstation

am Mühlenteich beabsichtige wegen Uebernahme eines ländlichen Betriebes auf November oder Mai zu verpachten. Es wird mehr auf passende Persönlichkeit als auf Pacht gesehen. Nur Bewerber mit guten Zeugnissen und Empfehlungen mögen sich melden. Kauf nicht ausgeschlossen.

H. Lüken,
Mühlenteich (Post Barel).

Colosseum, Bant.

Grösstes und schönstes Etablissement.

Während der 3 Schützenfesttage:

Großer öffentlicher Ball

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Zum zahlreichen Besuch ladet ein hiesiges, sowie auswärtiges Publikum freundlichst ein

C. H. Cornelius.

NB. Für Auswärtige bemerke noch, daß der letzte Zug in der Richtung nach Fever erst um 11 Uhr 11 Min. Abends von hier abfährt.

Sport-Park Neuende.

Am Sonntag, den 14. August,
Nachmittags 3 Uhr,

finden, anlässlich der hier zum Schützenfeste anwesenden auswärtigen Gäste, auf meiner neuen Rennbahn mehrere hochinteressante

Wettrennen

statt, wozu ich ein hiesiges Publikum, sowie Sportskollegen herzlich einlade.

Hochachtung

Th. Frier.

Familien-Zelt „Zum Schützenliesel“,
rechts neben dem Schützenhofe,
empfiehlt
vorzügliche Speisen und Getränke. — Kaffeelüche.
Kellnerbedienung.
Um freundlichen Besuch bittet
A. Sander, vorm. „Bürgergarten“, Seppens.

Heute Sonnabend:
Restetag.
Verkauf sämtlicher Reste zu
bekanntesten Rest-Preisen.
Circa 800 Stück
Gerstenkorn - Handtücher,
42x120 Centimeter,
gesäumt mit 2 Hängsel das Stück
38 Pfennig.
Gebrüder Gosch,
am neuen Markt.

Gesucht!

von einer großen leistungsfähigen Exportfirma, welche in Ausrüstungen von Kriegsschiffen Erfahrung hat, ein

kaufmännischer gebildeter Vertreter für Wilhelmshaven. Offerten sind unter Angabe sonstiger geschäftlicher Beziehungen einzureichen
sub C. B. an die Exped. d. Blattes.



Hausfrauen streicht mit **Oelbermann's Lack** als etwas Haltbares und Gutes. Geringwerthige Lacke lohnen Mühe und Arbeit nicht. Oelbermann's Lack der beste!

Richard Lehmann, Bismarckstrasse 15.
Hugo Lüdicke, Roonstrasse 104.



Mütter, denkt nach, ob ihr euch mit der Nahrung, wie ihr sie gegenwärtig euren kleinen Lieblingen reicht, nicht gegen die elementarsten Grundzüge der Hygiene veründigt, denkt nach, ob es nicht höchste Zeit ist, umzukehren und zu Knorr's weltberühmtem Hasfermehl zu greifen, das sich seit vielen Jahren überall, wo es gebraucht wurde, glänzend bewährt hat und von keiner Mutter, die einmal einen Versuch damit gemacht, mehr vermist werden möchte.

Wegen vollständiger Geschäftsveränderung

wird von heute an zu Einkaufspreisen verkauft: Herren- und Knaben-Anzüge sollen gänzlich geräumt werden, deshalb für halbe Preise zu haben, Kleiderstoffe und viele Reste ganz unter Preis.

H. Hespren, Neuende.

Cigarren! Cigarren! Cigarren!

Nur gut abgelagerte Waare in allen Preislagen!

U. A.:

Floß	100 St.	2.40	Manilla	100 St.	4.00
Herzblättchen	100	2.75	Emin Pascha	100	4.50
Reichspost	100	3.00	Kiebitz	100	5.00
Gentleman	100	3.00	Blaue Jungens	100	5.50
Madja	100	3.50	Bimbia Torpedo	100	5.50

u. s. w.

Cigaretten

aus den Fabriken: Simon Arzt, Kyriazi Frères, Polologlow Frères, Epirus, Compagnie Laferme

Cigaretten! Cigaretten!

Arnold Busse

Bismarckstraße 18.

Der Provinzialverein der Gustav-Adolf-Stiftung für Zevenland und Kniphausen hält seine Jahresversammlung am Mittwoch den 17. August in Neuende ab. Im Gottesdienste um 3 Uhr predigt Herr Pastor Rodiek aus Wildeshausen. Nach demselben findet eine Nachfeier ev. in einem Garten statt, in welcher Herr Pastor Zöbelen-Bant über die Oldenburgische Diaspora berichtet und Herr Hauptlehrer Fissen Erinnerungen an die 50. Hauptversammlung der G.-A.-Stiftung in Berlin bringen wird. Der Vorstand. Gramberg, Fissen, Chemnitz.

Etwas ganz Neues

für Wilhelmshaven ist die außerordentlich große Auswahl

Lampenschirme, welche ich für die jetzt beginnende Saison bestens empfehle.

Heinr. Flitz,
Ecke Bismarck- u. Söferstr.

Bringe meine **Bade- u. Massage-Anstalt**

in empfehlende Erinnerung. Reinigungs- u. 2. Klasse, Kaffee-Dampfbäder, Wannenbäder u., Massagen, Abreibungen, sowie Ausführung sonstiger ärztlicher Anordnungen.

H. Bohlen,
ärztlich geprüfter Masseur,
Marktstraße 9.

Nähmaschinen,

neue und gebrauchte, sind billig zu verkaufen. Specialität: Nähmaschinen. Reparaturen.

G. Möblus, Mechaniker,
Börrenstraße 19.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorrätig in der Buchhandlung von Gebrüder Ladewigs in Wilhelmshaven.



Kindewagen

zu billigen Preisen. **B. v. d. Ecken.**

Café Kaiserhof.

Ein schulfreier Junge für den Vormittag gesucht.

Parkhaus. Parkhaus.



Freitag, den 12. August 1898:

Grosses

Extra-Militär-Monstre-Concert

ausgeführt vom ganzen Musikcorps der Kais. II. Matr.-Division unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musikdirigenten Herrn **F. Wöhlbier.**

Sehr gewähltes Programm!

U. A. gelangen verschiedene Pièces zur Aufführung, welche sich Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. während der Nordlandreise von obigem Musikcorps wiederholt vorspielen ließ.

Zum Schluss:

Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71.

Großes militärisches Potpourri mit Schlachtenmusik von H. Saro, unter Mitwirkung eines Tambourcorps und einer Abtheilung Soldaten zur Ausführung des Gewehrfeuers. Feenhaftes Beleuchtung und Illumination des Konzertplatzes.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pfg., Militär ohne Charge 25 Pfg.

F. Wöhlbier.

C. Stöltje.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet

Streichmusik

in der „Kaiserkrone“, Bismarckstraße, statt.

Radfahrer-Verein „Jadestrand“, Varel.

Am Sonntag, den 14. August, im Caffeehause

Großes Sommerfest.

1. Fest-Corso durch die Stadt.
2. Großes Garten-Concert, ausgeführt von der Kapelle des Kaiserl. II. Seebataillons unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirigenten Rothé.
3. Festball und Vertheilung der Bannerschleifen.

Anfang 4 Uhr. Entree 40 Pf.

Lanzband 2.00 Mk.

Es ladet freundlichst ein

Das Festcomité.

Gartenrestaurant „Friedrichs Hof“.

Heute, sowie täglich bis auf Weiteres:

Großes Freikonzert,

ausgeführt von der beliebten Hartmann'schen Damen-Kapelle.

Anfang 8 Uhr Abends. Bei ungünstiger Witterung finden diese Konzerte in der großen Veranda statt.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

A. Sieberns.

Höheres technisches Institut

zu **Cöthen, Herzogthum Anhalt.**

Studienzweige: Maschinenbau, Elektrotechnik, Gastechnik, technische Chemie, Hüttenwesen, Ziegeleitechnik, Keramik.

Beginn des Wintersemesters: 17. Oktober. — Verzeichniß der Vorlesungen und Uebungen kostenlos zu beziehen durch das Secretariat.